

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

05 | Oktober 2014

www.marketing-extertal.com



Bösingfelder Brunnenlauf 03.10.2014



- Rote Rosen für den Rosenberg
- Kameraden und Bürger an einem Strang
- Camping-Urlaub auf ungezwungene Art

- Über 40 Jahre: Willkommen bei Hilde
- Nachbardörfer vorgestellt: Sonneborn Teil 2
- Von der Heerstraße ins Tal der Exter



 Lippische

 Sparkasse
Lemgo



Gesellschaft bürgerlichen Rechts

32657 Lemgo
Auf dem Plecken 3
Tel.: 05261-983-0

32756 Detmold
Elisabethstraße 11
Tel.: 05231-9793-0

32699 Extertal
Bahnhofstraße 4
Tel.: 05262-9491-0

zentrale@steuerberater-dhs.de
www.steuerberater-dhs.de

Erkennen - Beraten - Umsetzen

Liebe Leserin, lieber Leser,

Was macht eigentlich Marketing Extertal? Diese Frage wird uns manches Mal gestellt. Eine ganz einfache, alle zufrieden stellende Antwort haben wir darauf nicht. Denn meistens haben die Fragesteller ihr persönliches oder geschäftliches Interesse im Auge. Das ist natürlich legitim, aber der Marketingverein Extertal vereint viele unterschiedliche Interessen in seinen Reihen, die sich alle irgendwo in der Vereinsarbeit wiederfinden wollen. Diesem Umstand gerecht zu werden, ist wie gesagt nicht ganz einfach.

Also versuchen wir, uns zunächst auf die Interessen zu konzentrieren, die uns allen zugute kommen. Wir gehen davon aus, dass uns ein gemeinsames Ziel verbindet: Den Standort Extertal in wirtschaftlicher, touristischer und kultureller Hinsicht attraktiver und lebenswerter zu gestalten. Es gilt, bessere Rahmenbedingungen für positive Entwicklungen in allen Bereichen zu schaffen - zum Wohle der Bevölkerung und selbstverständlich auch für die Gewerbetreibenden. Sie bilden schließlich das Fundament unserer Wirtschaft und unser Lebensqualität.

Das sind zugegebenermaßen hohe Ziele und schöne Worte, die leicht gesagt, aber schwierig zu verwirklichen sind. Aus nachvollziehbaren Gründen: Das gemeinsame Interesse wird oftmals den eigenen Interessen nachgeordnet, manchmal auch gar nicht erkannt. Verschiedene Extertaler Standorte stehen durchaus in Konkurrenz zueinander und sehen auf den ersten Blick keinen Nutzen in gemeinsamen Aktionen.

Ein weiterer wichtiger Aspekt ist, dass die Arbeit von Marketing

Extertal e.V. im wesentlichen auf ehrenamtlichem Engagement aller Beteiligten basiert. Nun wissen wir alle, dass die Lust auf ehrenamtliche Tätigkeit rapide abgenommen hat. Mancher mag auch glauben, dass eine Halbtagskraft bei Marketing Extertal alle anfallenden Aufgaben und Anforderungen locker bewältigen kann. Das kann sie natürlich in keiner Weise.

Es ist also schwierig, dem Ziel näher zu kommen. Und trotzdem haben wir dank einer wachsenden Zahl engagierter Extertaler/innen einiges erreicht. Unser Credo ist: Auch viele kleine Schritte führen zum Ziel, wenn man keine großen Schritte machen kann. Und dann gibt's da noch die alte afrikanische Weisheit »Wer nicht anfängt zu laufen, der kommt nie ans Ziel«.

Was können und müssen wir Extertaler also tun, um besser zu sein als andere? Nun, als erstes müssen wir natürlich den Willen dazu haben und uns anstrengen - und das müssen wir gemeinsam tun. Eigeninitiative ist gefragt. Aus den vielen scheinbar unterschiedlichen Interessen von Industrie, Handwerk, Gastronomie, Dienstleistungsgewerbe, Politik, Heimat- und sonstigen Vereinen gilt es, gemeinsame Ziele und gemeinsames Handeln zu schmieden - parteipolitisches Kalkül und egoistisches Eigennutzdenken einzelner Personen oder Gruppierungen haben hier keinen Platz. Wenn wir Extertaler wirklich wollen, dass es mit unserer Gemeinde vorwärts geht, dann schaffen wir das auch.

Ihr Marketing Extertal Team

Julia Stein & Hans Böhm

• Sanitär - Heizung
• Solaranlagen
• Badsanierung
• Kunden- und Wartungsdienst

• Brennwerttechnik
• Wärmepumpen
• Bauklempnerei

Helmut Westphal
INHABER H. QUASTHOFF

32699 Extertal-Bösingfeld • Bahnhofstraße 18a
Telefon 0 52 62 - 9 90 11 • Fax 9 90 13 • D1FU 0173-2 90 97 09
www.heizung-westphal.de • Quasthoff@heizung-westphal.de

MANICKE
BESCHRIFTUNG - WERBUNG - DRUCK

Beschriftungen
Sonnenschutzfolien
Car Wrapping
Car Styling
Lackschutzfolien

Wir liefern Ihnen das passende Design mit hochwertigen Folien von 3M. Vom Layout bis zur professionellen Umsetzung.

facebook.com/manickeOHG | Manicke OHG | 32699 Extertal | Breslauer Straße 6a | Tel.: 05262/995390 | Mail: info@manicke.de | www.manicke.de

Malerbetrieb Wilhelm Dubbert

Inh. Dipl.-Ing. Stefan Dubbert
32699 Extertal • Rintelsche Trift 2 • Telefon 0 52 62 - 33 56
Fax 0 52 62 - 99 31 60 • e-Mail: info@dubbert-malerbetrieb.de
www.dubbert-malerbetrieb.de

Ihr Fachbetrieb mit Qualitätsiegel

sehr gut ✓
Innungsfachbetrieb ausgezeichnet vom Kunden neutral überwacht
www.malertext.de

Rote Rosen für den Rosenberg

Arbeitseinsatz am Samstag, 18. Oktober / Weitere Rosenspende/innen gesucht

Almena. Ein Stückchen attraktiver ist der Rosenberg, einst die gute Stube Almenas, bereits geworden. Dafür hat die Almenaer Händlergemeinschaft "Extertal starke Mitte" mit bislang zwei Arbeitseinsätzen gesorgt. Dabei wurden die Bänke erneuert und die Anlage gesäubert. Nun soll's weiter gehen auf dem Weg zum "alten Glanz" auf dem Rosenberg.

Am Samstag, 18. Oktober, 13 Uhr, findet der nächste

Arbeitseinsatz statt. Die zugewucherten ehemaligen Rosenbeete sollen für die Neupflanzung von Rosen vorbereitet werden. Dazu sind alle Almenaer Bürger/innen, Vereine und sonstige Organisationen herzlich eingeladen. Viele helfende Hände führen bekanntlich schnell zum Ziel. Zum Abschluss der Aktion wird ein kleiner Imbiss gereicht.

In einem weiteren Einsatz werden dann neue Rosen gepflanzt. Zahlreiche Almenaer Bürger/innen haben bereits Rosen dafür gespendet, weitere Spenden sind sehr willkommen. Bestellungen werden bei Blumen



Der Rosenberg in seiner Glanzzeit in den 1960er Jahren.

Buschmeier entgegen genommen. Eine hochwertige Rosenpflanze kostet 15 Euro, es werden aber auch gerne kleinere Geldspenden empfangen. Jede Spende trägt dazu bei, dem Rosenberg sein "altes/junges Gesicht" wieder zu geben.

Der Bergpark "Rosenberg" war früher ein richtiges Schmuckstück für den Ort und ein touristisches Highlight. Rote Rosen schmückten die Beete und ein Springbrunnen sorgte für "Kurpark-Flair". Zahlreiche bunte Bänke mit schönem Blick auf das Dorf luden zum Verweilen ein.

Diese Zeiten sind leider lange vor-

bei. Der Rosenberg ist im Laufe der Jahrzehnte in den Randbereichen zugewuchert und die Rosen verschwanden nach und nach. Der Blick ins Dorf ist durch hohe Büsche und Bäume verstellt. Für kulturelle Veranstaltungen, wie das Sommerfest oder der Zapfenstreich der Schützen, wird er nur noch selten genutzt.

Das soll nun mit der Initiative der Händlergemeinschaft anders werden. Wenn viele Almenaer mit-helfen, könnte der Rosenberg schon bald wieder zur "gu-

ten Stube" des Dorfes werden.

Ein Ärgernis könnte man allerdings schon jetzt abschaffen. Einige Almenaer Hundehalter/innen scheinen im Glauben zu sein, die Rasenfläche der Anlage sei ein großes Hundeklo. Immer wieder finden sich reichlich "Minen" mitten im Grün, sehr zum Ärger der Männer, die den Rasen mähen, und natürlich auch zum Ärger der Passanten, die "reintreten". Das muss sicherlich nicht sein. Mit ein wenig mehr Verantwortungsbewusstsein der Hundeliebhaber wären allen gedient.

Text Hans Böhm, Foto privat

In eigener Sache:

Alte Extertal-Gutscheine werden nur noch bis Ende 2014 eingelöst!

Marketing Extertal e.V. weist darauf hin, dass die "alten" Extertal-Gutscheine (siehe rechts) nur noch bis Ende 2014 eingelöst werden (Ende der gesetzlichen Frist). Die letzten "alten" Gutscheine wurden im Dezember 2011 verkauft. Diese Maßnahme ist aus finanztechnischen Gründen erforderlich. Um Verständnis wird gebeten.



Wir machen Urlaub Gutscheine bei Volksbank und Sparkasse

Die Geschäftsstelle von Marketing Extertal ist vom 6. bis einschließlich 17. Oktober wegen Urlaub geschlossen. Ab Montag, 20. Oktober sind wir zu den gewohnten Zeiten wieder für Sie da. Extertal-Gutscheine sind auch in der Sparkasse und Volksbank Bösingfeld erhältlich, außerdem in Almena bei EP:Frevert und in der Apotheke in Almena.

Mode
Herbst
In Ihrer Nähe

EUREX
BY BRAX



Schauen
Sie bald
vorbei.



Beim Kauf
von 1 Eurex Hose
schenken wir Ihnen
diesen
praktischen Schirm.

Küster
Mode auf 3000 m²

Feiertag
3.10.
geöffnet
12-17 Uhr

Kaffee & Kuchen gratis

www.kuester-modepartner.de

A. Küster Söhne oHG
Bahnhofstr. 9a
32699 Extertal - Bösingfeld
Mo.-Fr. 9 - 18.30 Sa. 9 - 16 Uhr

Sie sind uns wichtig!

Extertal Spiegel

Camping-Urlaub auf ungezwungene Art

Unsere Campingplätze: „Ferienpark Buschhof“ in Meierberg bietet vielseitige Wohn- und Freizeitmöglichkeiten

Meierberg. Nicht jeder möchte gleich in ferne Länder reisen, um sich mal so richtig zu erholen. Auch in der eigenen Heimat finden sich viele lohnenswerte Urlaubssangebote und Attraktionen für eine ausgefüllte Ferienzeit in reizvoller Landschaft. Schon seit Jahrzehnten gehört der Urlaub im Wohnwagen zu den beliebtesten Freizeitbeschäftigungen in Deutschland.

Eine regionale Camping-Anlage in ländlicher Umgebung ist der „Ferienpark Buschhof“ in Meierberg. Genutzt wird dieser zum einen von kurzentschlossenen Urlaubern aus der Region, die Naherholungsmöglichkeiten suchen - darunter viele Gäste aus dem Raum Hannover, Ostwestfalen und dem Ruhrgebiet. Aber auch von Urlaubern aus dem Ausland, insbesondere aus den Niederlanden, wird der Park gern frequentiert. Daneben nutzen Durchreisende den Platz als Zwischenstopp für tageweise Übernachtungen.

Der Ferienpark in Meierberg gehört zur Rohloff Ferienpark GmbH, die an insgesamt vier Standorten ähnliche Urlaubsdomizile betreibt. Neben Extertal befinden sich in Radevormwald, Overath und Elle bei Rheine ähnliche familienfreundliche Freizeitanlagen. Im Jahre 1983 wurde der „Buschhof“ von dem Unternehmen Rohloff erworben. Zuvor hatte ein Möbelfabrikant aus Detmold hier einen Campingplatz aufgebaut. Früher gehörten die Gebäude zu einem alten Bauernhof, in dessen Haupthaus von 1878 sich heute die Rezeption und eine Gaststätte befinden.

Die Ferienanlage „Buschhof“ liegt auf einer Anhöhe im Herzen des von Wäldern umgebenen Extertals unmittelbar am Naturpark Weserbergland. Auch die Baumbestände, Wiesen und Felder rund um den Campingplatz gehören zu dem weitläufigen Areal der Ferienanlage. Von hier oben eröffnet sich ein herrlicher Fernsicht zum Teutoburgerland.

Aus dieser zentralen Lage heraus lassen sich hervorragend Ausflüge in die historischen Städte und zu den Sehenswürdigkeiten in der Umgebung machen.

Seit zehn Jahren leitet Verwalter



Der Campingplatz Buschhof ist hervorragend in die Landschaft des nordlippischen Berglandes integriert. Nur aus der Luft sind die Ausmaße zu erkennen.

Foto Hans Böhm

Klaus Petersen den Campingplatz und kümmert sich vor allem um die wichtigen Arbeiten im Büro. Er selbst stammt aus dem Ruhrgebiet und lernte vor 15 Jahren über Bekannte den

„Ferienpark Buschhof“ kennen und lieben. Als der Campingfreund dann in den Vorruhestand ging, veräußerte er kurzentschlossen sein Haus in der Stadt und zog mit seiner Frau Margot

aufs Land nach Extertal. Hier kaufte er auf der Anlage ein Mobilheim und genoss sein wohlverdientes Rentnerdasein. Als Bewohner des Campingparks konnte er sich bald bestens mit den Abläufen aus. Als ein neuer Verwalter gesucht wurde, übernahm er gerne die Stelle und schmeißt seither den Laden.

Unterhalten wird der Ferienpark von einem Team aus fünf Mitarbeitern. Neben Petersen ist Platzwart Detlef Fricke zusammen mit drei Mitarbeitern für die Außenanlagen zuständig.

Familie Fricke betreibt außerdem die ansässige Speise-Gaststätte, die ebenso wie der gesamte Ferienpark das ganze Jahr über geöffnet ist.

Kurz vor Ostern beginnt die Hauptsaison und geht bis Ende September. Gutes Wetter und milde Temperaturen locken in diesem Sommer wieder viele Urlauber auf den Campingplatz. „Während der Ferienzeit war der Park zu Dreiviertel belegt“, freut sich Petersen über die positive Resonanz. „In den Wintermonaten ist es natürlich recht ruhig hier“.

Etwa 550 Übernachtungen von Durchreisenden werden durchschnittlich pro Jahr registriert. In den Ferien kommen vermehrt Familien, aber auch Motorradfahrer mit Zelten sind darunter. Ansonsten setzt sich das Publikum vorrangig aus der älteren Generation zusammen. „Unter den regelmäßigen Gästen sind auch viele Campingclubs, die teilweise mit 30 Personen und mehreren Wohnwagen anreisen“, erzählt der Verwalter. Etwa 40 Wohnwagenplätze werden von Dauercampern genutzt. „Viele sind schon seit 25 Jahre hier“, weiß Petersen.

Auf den großzügig angelegten Standplätzen können die Urlauber Ruhe und Erholung finden. Neben rund 100 Plätzen für Wohnwagen, Reisemobile und Zelte, stehen 170 Mobilheime auf dem Gelände. Diese Holzhäuser stehen auf Rädern und benötigen somit keine extra Baugenehmigung. Sie verfügen über eine Wohnfläche zwischen 30 bis 45 Quadratmeter und befinden sich in Privatbesitz. Die dazu gehörigen und ge-



Verwalter Klaus Petersen legt selbst Hand an.

Foto Wulf Daneyko



Der neue Schwimmteich ist eine besondere Attraktion. Foto Wulf Daneyko

pachteten Grundstücke sind ab 250 Quadratmeter groß. Alle Mobilheime sind voll erschlossen und verfügen über Gasheizungen. „Es sind noch 40 leere Parzellen vorhanden, so dass noch weitere Häuser zum Verkauf stehen“, teilt Petersen mit.

Für Abwechslung und sportliche Betätigungsmöglichkeiten sorgt auf dem Gelände ein vielseitiges Freizeitangebot. Für Kinder steht ein Abenteuerspielplatz mit zahlreichen Holzgerüsten bereit. Kostenloses Ponyreiten und ein Streichelzoo mit einheimischen Tieren begeistern Jung und Alt. Pferde, Ziegen, Schafe, Kaninchen, Hühner und Enten lassen sich hier hautnah erleben. Im idyllischen Teich vor der Rezeption schwimmen Goldfische und daneben in der Voliere zwitschern unterschiedlichste Vögel.

„Für Hundebesitzer gibt es eine eigene Hundewiese, auf der die Vierbeiner in Ruhe herumtoben können, denn im Park müssen sie an der Leine bleiben“, ergänzt Petersen. Auch Pferdebesitzer können ihr eigenes Tier mitbringen und während des Aufenthaltes im Pferdestall einstellen. Während der Ferienzeit werden die Kindern zudem mit einem Animationsprogramm unterhalten.

Ob Dauercamper, Tagestouristen oder Feriengäste – den Urlaubern gefällt besonders die natürliche Umgebung, die ein Aufenthalt mitten im Grünen bietet. Vielerorts installierte Laternen im historischen Stil verleihen der gepflegten Anlage ein gemütliches Ambiente. Regelmäßige Veranstaltungen wie Osterfeuer, Sommerfeste und Feiern für Kinder bringen Geselligkeit und Unterhaltung unter das Campervolk.

In dem Ferienpark müssen die Gäste auf nichts verzichten. Für Reisemobile gibt es eine spezielle Entsorgungstation und direkt auf dem Gelände können auch die benötigten Gasflaschen erworben werden. Gepflegte Sanitäreinrichtungen, Serviceeinrichtungen wie Waschmaschinen und Trockner ergänzen das Rund-um-Angebot. Zum gesundheitlichen Wohlbefinden kann eine Sauna genutzt werden. Im Außenbereich der Gaststätte lädt ein Biergarten zum Verweilen ein. Ein großer Aufenthaltsraum für private Feiern steht ebenfalls zur Verfügung.

Sportlich Aktive können Tischtennis spielen oder auf dem Fußballplatz kicken. Ganz neu eingerichtet wurde gerade erst eine Boccea- und Boulebahn, auf der die Gäste eine ruhigere Kugel schieben können. Für die körperliche Fitness gibt es einen Trimm-Dich-Pfad und über den Platz führt außerdem ein Wanderweg, von dem aus sich die Umgebung per Pedes erkunden lässt. Schnell erreichbar ist

so der Patensteig und auch der Weg der Blicke. Beides beliebte Wanderrouten. Andere entdecken die Umgebung bei ausgedehnten Radtouren.

Für gesellige Stunden mit gemeinsamem Essen kann eine Grillhütte genutzt werden.

Zu einem modernen Ferienpark gehört heutzutage auch eine gute Internetverbindung. „Seit wenigen Wochen wurde deshalb auf dem Platz ein WLAN-Hotspot eingerichtet. Als weitere Neuerung gibt es seit diesem Sommer einen attraktiven Schwimmteich“, berichtet der Verwalter. Durch Holzstege getrennt gibt es einen flachen Bereich für Nichtschwimmer und Kinder sowie einen tieferen Teil. Uferpflanzen reinigen den Teich auf natürliche Weise und das Plätschern eines kleinen Wasserfalls sorgt für stimmungsvolle Romantik. „Während der heißen Tage wurde diese Bademöglichkeit und die Liegewiese von den Urlaubern dankend angenommen“, erzählt Petersen.

Überhaupt wird der Ferienpark derzeit nach und nach modernisiert. So soll demnächst das Waschhaus umgebaut und die Stromkästen auf den neuesten Stand gebracht werden. Auch die Geräte auf dem Trimm-Pfad werden erneuert.

Sogar ohne eigenen Wohnwagen können Besucher das naturnahe und gemütliche Camperleben kennen lernen, denn der Park stellt drei voll ausgestatteten Mietwohnwagen zur Verfügung. Verschiedene neuwertige Modelle mit zwei bis vier Schlafplätzen sowie Vorzelt mit festem Holzfußboden stehen hier zur Auswahl. Gästen, die sich im Winter hier aufhalten, bietet die Region auch in der kalten Jahreszeit einige Betätigungsmöglichkeiten. Von Langlaufski über Abfahrten am nahen Skilift Linderhofe bis zu romantischen Spaziergängen durch das verschneite Lippische Bergland reichen die Angebote. Denn die besondere Lage des „Ferienparks Buschhof“ macht den Reiz aus - Ein starkes Stück Natur!

Nähere Information zum „Ferienpark Buschhof“ gibt es unter der Homepage der Rohloff GmbH unter www.ferienpark.de. Text Wulf Daneyko

Klaus Petersen persönlich

Alter: 71

Beruf: ehemaliger Chemikant, jetzt im Ruhestand

Familienstand: verheiratet mit Ehefrau Margot

Kinder: eine Tochter und zwei Söhne

Hobby: Fahrten mit dem Reisemobil

Deko- und Modeboutique

Stil Lädchen

Inh. Christiane Kemper

Folgen Sie ihrem Stilgefühl...



VICCIO
BARCELONA

... kommen, stöbern und probieren.

Wunderschöne neue Kleider der Firma Viccio aus Barcelona mit traumhaften Herbstfarben, versehen mit hochwertigem Lederimitat, Nieten, gestrickte Kanten im angesagten Animal oder Nature Prints sind eingetroffen. Auch unsere neuen Strickjacken und Pullis in leichter und kuscheliger Qualität warten auf Sie.

Sehr gerne gestalten wir ihren neuen Türkranz! Falls alte Kränze vorhanden sind, bitte mitbringen. Wir arbeiten sie gerne auf - mit viel Gefühl für Stil.

Es freuen sich auf ihr Kommen und Stöbern
Christiane Kemper und Team

Öffnungszeiten

Di. 10 - 13 Uhr

15 - 18 Uhr

Mi. 10 - 13 Uhr

Do. 10 - 13 Uhr

15 - 18 Uhr

Fr. 10 - 13 Uhr

15 - 18 Uhr

Sa. 10 - 13 Uhr

und nach

Vereinbarung

Bruchstr. 3 · 32699 Extertal
Tel. 05262 9960317 · Fax 9953942
info@stil-laedchen.de

Kameraden und Bürger an einem Strang

Dorfgemeinschaft und Löschgruppe in Bremke teilen sich ein neues Domizil im Zentrum von Bremke

Bremke. Im Tal des Bremkebaches und am Fuß des Vorbergs des Rintelschen Hagens liegt das idyllische Dorf Bremke. Mit seinen 335 Einwohnern ist es eines der kleinsten der zwölf Ortsteile der Gemeinde Extertal. Gleich am Ortseingang befindet sich das dörfliche Zentrum mit dem Bürgerhaus, der Feuerwehr und dem „Bremker Krug“. Seit über 20 Jahren gibt es hier eine überaus rührige Dorfgemeinschaft, die durch eine Vielzahl an Aktivitäten den Zusammenhalt der Einwohner fördert.

Gegründet wurde der Verein 1993 und verfügt heute über 120 Mitglieder. Seit der Jahreshauptversammlung im März ist Karl-Heinz Kosberg neuer Vorsitzender und Nachfolger von Horst Habenicht. Rita Böger unterstützt ihn als Stellvertreterin und Andreas Stork ist Geschäftsführer und Wanderwart. Das Jahresprogramm des Vereins folgt den zeitlichen Notwendigkeiten der jeweiligen Monate. So beginnen die ersten Arbeitseinsätze nach dem Winter im März mit dem Herrichten des Spielplatzes, der Reinigung der Siele und dem großen Dorfputz. Hieran beteiligt sich auch stets die komplette Löschgruppe Bremke.

Im April nahmen viele wanderfreudige Mitglieder an der Einweihung des neuen Uffopfades in Hagendorf teil. Auf großes Interesse stieß das Mai-Kranzfest, das viele Bewohner wieder zum geselligen Klönen nutzten. Auch zum 6. Schlossbergfest trafen sich zahlreiche Bremker im August an der Wanderschutzhütte in Hagendorf. Viel Spaß brachte die Fahrradtour der Dorfgemeinschaft, die diesmal zum Segelflugplatz nach Rinteln führte. Erweitert werden die sportlichen Unternehmungen des Vereins zudem durch eine Walking-Gruppe.

„Mit einem bunten Fest haben wir Mitte September die Erneuerung des Mehrgenerationen-Spielplatzes und die Einweihung der erweiterten Boule-Bahn im goldenen Winkel gefeiert“, berichtet Kosberg. Beim „Ers-



Gemeinsam für Bremke: Löschgruppenführer Dieter Depping (links) und der Vorsitzende der Dorfgemeinschaft Karl-Heinz Kosbach vor dem neuen Feuerwehrzentrum und dem Bürgerhaus.

ten Bremker Boule-Turnier“ kämpften die Erwachsenen stundenlang eifrig um den Pokal. Für Kinder war das JuKulEx-Spielmobil vor Ort und an einer Kaffeetafel traf sich die ältere Generation. „Unser neues familienfreundliches Konzept ist voll aufgenommen“, sagt der Vorsitzende.

Schon zwei Wochen später ging es auf Schusters Rappen los zur Herbstwanderung. Für November freuen sich die Kinder schon auf den Laternenumzug am Martinstag. Zum Volkstrauertag versammelt sich die Bevölkerung zur Kranzniederlegung an der Friedhofskapelle, denn in diesem Jahr jährt sich der Beginn des ersten Weltkrieges zum 100. Mal. Weit fröhlicher wird es eine Woche später beim Überraschungsnachmittag für Senioren zugehen. Viele sind schon gespannt, was sich die Verantwortlichen diesmal Tolles haben einfallen lassen.

Im Vorjahr wurde der Film „Die Feuerzangenbowle“ gezeigt und auch ein ebensolches schmackhaftes Getränk entzündet. Da sprach so mancher im neuen Bürgerhaus später selbst wie Heinz Rühmann.

Dieses Gebäude ist erst seit einhalb Jahren das neue Domizil der Dorfgemeinschaft. Zuvor wurde die alte Schule von 1908 für derartige Zusammenkünfte genutzt. Hier führte auch die örtliche Löschgruppe ihre Winterdienstabende durch, da sie über keine eigenen geeigneten Räumlichkeiten verfügte. Sie war noch immer in dem viel zu kleinen historischen Gerätehaus von 1910 mit dem hölzernen Schlauchurm untergebracht. In dem nebenliegenden Spritzenhaus von 1868 wird noch eine funktionsfähige Zubringerspritze von 1914 verwahrt und gepflegt. Beide Gebäude stehen unter Denkmalschutz.

An einem Tag der offenen Tür im Jahre 2008 präsentierte der gerade neu ins Amt gekommene Löschgruppenführer Dieter Depping den geladenen Gästen aus Politik und Verwaltung die nicht mehr zeitgemäße oder besser gesagt, fehlende Ausstattung des Hauses. Denn es gab dort weder Toiletten noch Waschmöglichkeiten für die Feuerwehrleute. „Die Kameraden wuschen oft ihre schmutzigen Stiefel nach den Einsätzen im benachbarten Bach oder mussten ihre Sachen mit nach Hause nehmen“, erzählt Depping. Auch eine richtige Heizung fehlte in dem Raum, in dem gerade mal das Löschfahrzeug passte. Schnell erkannten die Verantwortlichen, dass hier Abhilfe geschaffen werden musste. Mit der dringenden Notwendigkeit eines Neubaus des Feuerwehrgerätehauses entstand die Idee, ein gemeinsames Haus für beide Organisationen entstehen zu lassen. So begannen die Planungen für das Projekt „Bürgerhaus“.

Nachdem die Finanzierung dahingehend geklärt war, dass die Kosten für den Gebäudeteil der Dorfgemeinschaft über ein Leader-Programm bezuschusst werden kann, wurde zur Kostensenkung ein großer Eigenleistungsanteil vorgesehen. „Dieser war zu 70 Prozent von der Löschgruppe und zu 30 Prozent von der Dorfgemeinschaft zu erbringen“, erinnert sich Kosberg.

Doch zunächst musste das angrenzende Gelände der Telekom erworben und die alte Schule veräußert werden. Diese wurde vom heutigen Vorsitzenden Kosberg selbst gekauft, der sie jetzt als Wohnhaus nutzt. Im Jahre 2011 folgte schließlich die Grundsteinlegung und nachdem der Rohbau stand, kam die Armada der Bremker Freiwilligen. Über viele Monate bauten die Helfer in unermüdlichem Einsatz das Gebäude aus. „15 bis 20 Aktive waren immer vor Ort und wurden von der Bevölkerung bei ihrer Arbeit gepflegt“, weiß der Vorsitzende noch genau. Am 20. April 2013



www.apotheke-in-almena.com

Rolf Sandmann • Hauptstr. 36 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 - 94870



Ihre Gesundheit – unser Ziel

- ▶ Inhalationsgeräte
- ▶ Inkontinenzberatung
- ▶ Kompressionsstrümpfe
- ▶ Milchpumpenverleih (Medela®)
- ▶ Schüßler-Salze
- ▶ homöopathische Hausapotheke
- ▶ homöopathische Reiseapotheke
- ▶ Nahrungsergänzung für Ihr Haustier



Nachwuchsarbeit wird in Bremke groß geschrieben. Die Feuerwehrjugendgruppe beim Unterricht.

konnte dann endlich die Einweihung gefeiert werden. Vertreter aus Verwaltung, Politik und Feuerwehr hoben das immense Engagement der Bremker Bürger bei diesem Projekt hervor. Als damaliger Vorsitzender konnte Habenicht für die Dorfgemeinschaft und Depping für die Löschgruppe stellvertretend für alle Akteure viel Lob entgegennehmen.

Für Gesamtkosten von 257.000 Euro entstand hier eine neue Fahrzeughalle und Umkleideräume für die Feuerwehr. Im Nebengebäude gibt es einen großen Dorfgemeinschaftsraum, den die Kameraden auch für ihre Schulungen nutzen können. Eine Teeküche und Sanitäranlagen ergänzen die Ausstattung. Der große Vorplatz und rund um die Gebäude wurde alles gepflastert, so dass hier nun auch größere Außenveranstaltungen stattfinden können. Vor dem Haus wurde sogar ein Springbrunnen installiert und weiter hinten Sitzgelegenheiten sowie ein Grillplatz errichtet. „Die Jugendfeuerwehr hat dort im Rahmen von Umweltschutzmaßnahmen auch ein Biotop angelegt und ein großes Insektenhotel gebaut. Dafür wurde ihr 2013 sogar ein Preis verliehen“, teilt Depping mit.

Endlich kann sich die Löschgruppe nun in zeitgemäßen Räumlichkeiten auf ihre Einsätze vorbereiten und ist für die Bewältigung ihrer vielfältigen Aufgaben angemessen untergebracht.

Seit der Gründung einer „Sprützen-gesellschaft“ im Jahre 1786 und der

Anschaffung der ersten Feuerspritze für die Bauernschaften Bremke und Rott 1816, hat sich vieles verändert. Die Feuerwehr in Bremke ist heute eine von sechs Löschgruppe in der Gemeinde Extertal und wird seit sechs Jahren von Hauptbrandinspektor Depping geführt. Zuvor war er schon 19 Jahre als Stellvertreter tätig. Diese Position hat heute Brandinspektor Axel Hoßbach inne. Die aktive Wehr setzt sich aus 22 Blauröcken, darunter fünf Frauen, zusammen. 12 Männer bilden die Ehrenabteilung und in der Jugendfeuerwehr engagieren sich sechs Jungen und drei Mädchen. Sie bilden mit den Silixer Jugendlichen zusammen die Gruppe 3. Neben vielen Aktivitäten führen sie jährlich die Tannenbaumsammlung durch. Auch regelmäßige gegenseitige Besuche und Zeltlager mit der Jugendabteilung der Wehr in Tangerhütte finden statt. Beim Hochwasser in der Partnerstadt der Gemeinde waren ebenfalls zahlreiche Kameraden der aktiven Wehr aus Bremke und Extertal im Einsatz. Unterstützt wird die Löschgruppe außerdem noch von 34 Fördermitgliedern.

„Zur Brandbekämpfung und für kleine technische Hilfen steht uns ein Löschfahrzeug LF8 zur Verfügung, das jedoch auch schon 24 Jahre alt ist“, gibt Depping zu Bedenken. In naher Zukunft wollen sich die Standorte der Feuerwehr zunehmend spezialisieren, so dass in der Gemeinde keine Fahrzeuge doppelt vorhanden sind, sondern die Löschgruppen je

nach individueller Ausstattung und Erfordernissen des Einsatzes ausrücken.

„Wir sind eine gut motivierte Truppe, die Kameradschaft ist gut und auf jeden ist Verlass“, stellt der Löschgruppenführer nicht ohne Stolz fest. Getreu dem Spruch auf dem St. Florian-Bildnis am Gerätehaus „Helfen in der Not ist unser Gebot“ soll auch auf Dauer der Brandschutz und die Einsatzbereitschaft für die Bevölkerung gewährleistet bleiben. Doch dazu bedarf es eines ständigen Nachwuchses. Wie in nahezu allen Wehren fehlt dieser auch in Bremke. Deshalb veranstaltete die Löschgruppe im September eine Schnuppertag, bei dem Interessierte die abwechslungsreiche Arbeit der Feuerwehr kennen lernen konnte. „Neben Jugendlichen werden auch Erwachsene zwischen 18 und 40 Jahren gesucht, die als Quereinsteiger hinzustoßen können“, hofft Depping.

Mit zahlreichen Veranstaltungen beteiligt sich die Löschgruppe, oft auch in Zusammenarbeit mit der Dorfgemeinschaft, am Dorfleben. So wurden in der Vergangenheit schon ein bayerischer Abend und eine große „Oldie-Night“ mit Live-Band und über 700 Gästen auf die Beine gestellt. Bei vielen Aktionen und geselligen Feiern arbeiten hier Feuerwehr, Dorfgemeinschaft und Einwohner Hand in Hand. Eine umfangreiche Homepage informiert über aktuelle Entwicklungen und Termine. Sie wird von Depping betreut, der auch als Beisitzer in der Dorfgemeinschaft ist.

Bremke ist ein überaus aktives und lebendiges Dorf, das seinen Bürgern einiges zu bieten hat. „Leerstehende Gebäude finden sich hier nicht oder werden kurzfristig wieder an Familien verkauft“, sagt Kosberg. Mit dem Feuerwehrzentrum und dem Bürgerhaus hat der Ort nicht nur eine Mitte, sondern auch ein neues Zuhause bekommen. Damit hat es einen weiteren Schub gegeben, von dem alle Einwohner profitieren können. Bremke ist auf dem besten Weg den Sprung von der Vergangenheit zu einem modernen Dorf zu schaffen, ohne die Traditionen zu vernachlässigen. Es ist ein gelungenes Beispiel für ein echtes Leben auf dem Land.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Salon Heike
Henschel-Ramm
Friseurmeisterin

Am Bahnhof 2
32699 Extertal
☎ 05262 - 33 09

ESCHENBACH

wellnessPROTECT
DER BESONDERE SCHUTZ BEI
HOHER BLENDEMPFFINDLICHKEIT

BERTRAM
Brillen & Kontaktlinsen

Bahnhofstr. 4 • Extertal
Tel. 0 52 62 / 9 93 91 43
www.optiker-bertram.de

ENS GmbH
Ihr Meisterbetrieb für alle Fälle

- Heizung
- Sanitär
- Lüftung
- Wärmepumpen
- Solaranlagen
- Kamine

Hackemackweg 1
32699 Extertal

Telefon: 05262/ 22 36
Telefax: 05262/ 53 41

info@ens-gmbh.de
www.ens-gmbh.de

Über 40 Jahre: „Willkommen bei Hilde“

Meierberger Pensionswirtin Hilde Vieth weiß, wie "der Hase läuft": "Man darf den Anschluss nicht verpassen!"

Meierberg. „Willkommen bei Hilde“ steht auf dem Begrüßungsschild an der Haustür. Und so fühlt sich ein Besucher dann auch sofort, wenn er bei Hilde Vieth einkehrt. Schon seit weit über 40 Jahren beherbergt sie in ihrem Haus in Meierberg Gäste aus nah und fern. Unter dem Motto „Erholung pur in der Natur“ finden Urlauber hier die Stille inmitten einer ländlichen Idylle. In einer ruhigen Seitenstraße im Meierberger Ortsteil Buchhals können Besucher in der Pension „Landhaus Vieth“ Entspannung von der Hektik der lauten Städte erleben.

Eine Besonderheit der Pension ist der große parkähnliche Garten. Auf gut 10.000 Quadratmeter gibt es zwischen Liegewiese, Blumenbeeten und Teich auch einen Bachlauf und alte Baumbestände. „Die meisten Bäume habe ich selbst gepflanzt“, erzählt die rüstige Dame. Umgeben von Wiesen und Feldern bietet der Garten genügend Rückzugsmöglichkeiten, um die Seele baumeln zu lassen. Wer Glück hat, kann dort sogar Rehe beobachten, die gern mal zu Besuch vorbeischaun. „Ich habe es aufgegeben, Rosen anzupflanzen“, lacht Vieth, die die scheuen Wildtiere gern beobachtet und deren kulinarischen Vorlieben gut kennt.

Als Hilde Werhan wurde die heutige Pensionswirtin in dem ehemaligen Bauernhaus geboren, das vermutlich in der Mitte des 19. Jahrhunderts von ihrem Urgroßvater erbaut wurde. Die Familie Werhan lebt schon in der vierten Generation hier. In dem abgelegenen Fachwerkhaus wurde früher eine kleine Landwirtschaft betrieben. Eine Kuh, ein Schwein, Getreide- und Kartoffelanbau sowie etwas Holzwirtschaft gehörten damals dazu. Ihr Großvater war noch Zieglermeister und musste aus Mangel an Arbeit in der Region weite Reisen als Wanderarbeiter auf sich nehmen. Leicht hatte es die Familie nicht, insbesondere deshalb, weil ihr Vater im zweiten Weltkrieg gefallen war. So erbte sie bereits 1953 mit 18 Jahren das alte Bauernhaus. Im gleichen Jahr heiratete sie den Tischler Paul Vieth aus Meierberg.



In einer der Ferienwohnungen präsentiert Hilde Vieth die Drei-Sterne-Urkunde des DTW.

Zuvor hatte Hilde die alte Schule in Meierberg besucht, die heute als Dorfgemeinschaftshaus genutzt wird. Anschließend machte sie eine Ausbildung zur Schneiderin und arbeitete bei Küster in Bösingfeld. Sportlich aktiv ist sie seither im örtlichen Sportverein TV Germania, dem sie bis heute treu geblieben ist.

Mit dem wirtschaftlichen Aufschwung in Deutschland kamen zunehmend mehr Feriengäste in die Region. Zu jener Zeit gab es vor Ort schon Zimmervermietungen bei Lieschen Finke und der Familie Junker. So beschloss auch das Ehepaar Vieth das alte

Gebäude auszubauen und Gästezimmer einzurichten. Insgesamt fünf Zimmer mit elf Betten wurden in Vollpension angeboten. Um die Urlauber angemessen verpflegen zu können, lernte Hilde eigens das richtige Kochen für viele Personen. Ende der 1960er Jahre konnte dann die ersten Erholungssuchenden in dem Feriendomizil im Schneiderbrink 5 von Familien Vieth begrüßt werden, denn inzwischen waren auch zwei Söhne geboren worden. „Für ausreichend Gäste sorgte damals Robert Krüger aus Asmissen, der die Urlauber mit dem Auto oder einem Kleinbus sogar

von Zuhause abholte und zu den einzelnen Pensionen ins heutige Extertal fuhr“, erinnert sich Vieth.

Zentral gelegen zwischen Weserbergland und Teutoburger Wald ist die Pension ein idealer Ausgangspunkt für Ausflüge in die Umgebung. Um dies auch für Gäste ohne eigenes Fahrzeug zu gewährleisten, wurde sich um die nötige Abwechslung der Besucher gekümmert. Ein Busunternehmen bot regelmäßige Tagesfahrten zu den Sehenswürdigkeiten und Städten der Region an und sammelte die Teilnehmer direkt von ihren Ferienunterkünften ein. Außerdem kamen viele zum Wandern oder Radfahren ins Lipperland.

Off saßen die Gäste am Abend mit ihren Vermietern gesellig zusammen und genossen die familiäre Atmosphäre. Bei gutem Wetter wurde im Garten gegrillt und bei Regen stand der geräumige Gemeinschaftsraum zur Verfügung.

Meistens verlebten die Sommerfrischler ihren ganzen Urlaub hier und nicht wenige kamen auch häufiger wieder. „Ich habe Gäste, die schon seit 16 Jahren herkommen“, berichtet Vieth. Neben den Deutschen hatte sie schon Gäste aus den Costa Rica, Irland und Paris. Vor allem Niederländer bevorzugten die hügelige Landschaft Nordlippes. „Einige rufen vorher an, ob der Raps blüht und reisen dann kurzfristig an“, ergänzt sie lächelnd. Da sie selbst Verwandte in dem Nachbarland hat, kann sie sich auch auf holländisch mit ihren Besuchern verständigen. Als Vorteil für die Auswärtigen erwies sich stets, dass die Pensionswirtin immer im Haus war. Ob Belange der Zimmer oder Fragen zu Ausflugszielen, sie kann jederzeit mit Rat und Tat aushelfen.

Nach dem Tod ihres Mannes vor rund 30 Jahren führte sie die Pension allein weiter. Von Anfang November bis Ende März beherbergt sie keine Gäste. Diese Zeit nutzte sie früher häufig selbst für Fernreisen, bei denen sie interessante Abenteuertouren bevorzugte.

Daneben engagiert sich Hilde Vieth auch im heimatlichen und touristischen Bereich. Sie gründete den Ver-



Der geräumige Balkon der Ferienwohnung bietet den Gästen viel Platz zum Relaxen.

kehrverein mit und beteiligte sich an der Herrichtung von Wanderwegen, der Aufstellung von Ruhebänken und dem Bau einer Grillhütte. Auch bei der Gründung des Marketingvereins war sie dabei und setzte sich später für die Beleuchtung des alten Glockenturms, dem Wahrzeichen von Meierberg, ein.

Mit den Jahren änderten sich Reisegegewohnheiten und Vorlieben der Gäste. Statt Einzelzimmer wurden von den Urlaubern vermehrt ganze Ferienwohnungen nachgefragt. „Die Ansprüche der Urlauber wandeln sich stetig und man darf den Anschluss nicht verpassen“, weiß die erfahrene Pensionswirtin. Darum stellte sich auch die „Pension Vieth“ um. 1996 wurde zunächst in der ersten Etage die Zimmer zu einem Feriendomizil zusammengelegt und neu eingerichtet. 2004 folgte der Umbau im Obergeschoss, wo eine weitere Wohnung entstand.

Heute gibt es zwei komplett ausgestattete und gemütliche eingerichtete Ferienwohnungen zur Auswahl. Jeweils mit Küchen ausgestattet, können sich die Gäste hier völlig selbstständig verpflegen. Daneben stehen noch zwei Doppelzimmer zur Verfügung. Zu beiden Wohnungen gehören Sonnenbalkone, auf denen man den Tag gemütlich ausklingen lassen kann. Belohnt werden die Gäste dabei mit einem fantastischen Ausblick in die Weite der lippischen Hügellandschaft, wo die Augen über Wiesen, Felder und Wälder streifen können.

Vor einigen Jahren wurde der Pension „Landhaus Vieth“ vom Deutschen Tourismusverband (DTV) drei Sterne verliehen. Diese besondere Auszeichnung wurde gerade erst für weitere drei Jahre verlängert. Mit ihrer im Dachgeschoss gelegenen 85 Quadratmeter großen Komfortwohnung mit drei Schlafzimmern und zwei Bädern wurde sie den hohen Anforderungen des DTV gerecht. Die Ferienwohnung verfügt zudem über ein für Allergiker geeignetes Zimmer und einen freien WLAN-Anschluss. Die in der ersten Etage gelegene 45 Quadratmeter-Wohnung ist für zwei Personen ausgelegt. Außerdem befinden sich dort noch zwei Einzelzimmer. Kabel-TV gehört heute ebenfalls zum Standard des Nichtraucherhauses.

Im Jahre 2000 besuchte sie die „Expo“ in Hannover und konnte dort feststellen, dass der Trend in allen Bereichen auf die digitalen Medien hinsteuern. „Mir wurde klar, dass es zukünftig ohne einen Internet-Auftritt nicht mehr geht“, sagt Vieth. In der Folge richtete sie für die Pension eine eigene Homepage ein und inserierte auf einschlägigen Internetseiten, die

die Vermietung von Ferienwohnungen vermitteln. Weil sie sich bis dahin mit Computern überhaupt nicht beschäftigt hatte, absolvierte sie extra einen VHS-Kurs und erlernte den Umgang mit dem PC. Heute schätzt sie das WorldWideWeb als besondere Bereicherung gerade auf dem Land.

Derzeit gibt es noch 15 bis 20 kleinere Pensionen dieser Art in Extertal. Während früher auch viele Familien mit Kindern kamen, ist das Publikum heute im Durchschnitt älter. „Die meisten Gäste sind 50plus und schätzen die Ruhe hier“, erzählt Vieth. Darum hat sie auf ihrer Internetseite auch eine Luftaufnahme ihres Hauses eingestellt, damit Interessierte sofort sehen können, dass dies eine Oase der Stille ist, wo keine direkten Nachbarn sind.

Die Mentalität und Lebensgewohnheiten der Gäste haben sich in den letzten Jahrzehnten verändert. So hat sich etwa die Aufenthaltsdauer wesentlich verkürzt. In der Vergangenheit blieben die Touristen rund drei Wochen. Heute kommen hauptsächlich Kurzurlauber, die maximal eine Woche hier sind. Gebucht werden kann jedoch nur für mindestens drei Tage, sonst lohnt sich der Aufwand nicht.

Während die Besucher früher mehr den Familienanschluss zu den Vermietern suchten, sind die Urlauber heute eher auf sich bezogen. „Damals waren die Menschen geselliger und feierten gerne“, erinnert sie sich schmunzelnd zurück. Heute surfen viele abends lieber im Internet. Auch die Ansprüche waren geringer, da viele Leute daheim selbst oft in einfachen Verhältnissen lebten. „Mit dem allgemein gestiegenen Lebensstandard erwarten die Urlauber heute natürlich auch einen anderen Komfort“, berichtet sie. Diesen gehobenen Bedürfnissen wird sie mit ihrer Drei-Sterne-Pension auf jeden Fall gerecht.

Hilde Vieth ist mit ihren 79 Jahren überaus fit. Sogar den großen Garten pflegt sie nach wie vor selbst. Die Pension „Landhaus Vieth“ wird somit noch vielen Gästen eine schöne Ferienzeit bieten. Weitere Informationen gibt es auf der Homepage der Pension unter www.landhaus-vieth.de

Text und Fotos Wulf Daneyko

Hilde Vieth persönlich

Alter: 79 Jahre
Familienstand: verwitwet
Kinder: zwei Söhne
Hobby: das Vereinsleben, ihr großer Gartenarbeit und früher Fernreisen.

Gunnar Schröder

Bauelemente und mehr

Im Höhenröden
32699 Extertal

Tel. 0 57 54 . 92 60 220
Fax 0 57 54 . 92 60 221
Mobil 0171 / 199 22 99

www.gunnar-schroeder.de

Ihr Fleischer-Fachgeschäft

Ralf Kuhfuß

Party-Service

Eigene
Herstellung

Wir wünschen allen Zuschauern und
Teilnehmern des Brunnenlaufs
einen tollen Tag.

Mittelstraße 50 • 32699 Extertal • Tel. 05262 - 3278
E-mail: ralfkuhfuss@t-online.de • www.Fleischerei-Kufuss.de

Zukunft? Gestalten!

Für eine Zukunftsvorsorge,
die so individuell ist wie Sie.



Beraten
lassen und
gewinnen!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir unterstützen Sie auf Ihrem persönlichen Weg in die Zukunft: mit unserer einzigartigen Genossenschaftlichen Beratung. Erstellen Sie gemeinsam mit Ihrem Kundenbetreuer Ihre individuelle Vorsorge und gewinnen Sie eines von 7.400 adidas „mi Duramo 6“ Laufschuhpaaren, das Sie selbst designen können (Teilnahme ab 18 Jahre). www.vbbs.de

Volksbank
Bad Salzuflen eG

Tourismus wichtiges Standbein

Marketing Extertal e.V.: "Bank-Aktion" und neue Themenwege kommen gut an

Extertal. Die Aktion "Bänke für Bürger - Bürger für Bänke" zieht immer weitere Kreise in unserer Gemeinde. Immer mehr engagierte Bürger/innen und Vereine übernehmen Patenschaften für Ruhebänke in Dorf, Wald und Flur - zur Freude von Einheimischen und auswärtigen Gästen. "Wir sind auf dem »Weg der kleinen Schritte« ein gutes Stück voran gekommen," freut sich auch Julia Stein, Geschäftsstellenleiterin von Marketing Extertal e.V. Letztlich gehe es darum, unsere Heimatgemeinde für alle Extertaler lebenswerter zu gestalten: "Wenn wir uns in unserem Umfeld wohlfühlen, fühlen sich auch unsere Gäste wohl."

Ein kleiner, aber sicher nicht zu vernachlässigender Baustein ist eine intakte Infrastruktur an unseren Wanderwegen und Freizeiteinrichtungen. Früher war es ehrenamtliche Sache der Heimat- und Verkehrsvereine, diese Infrastruktur in Ordnung zu halten, für Extertaler und Touristen. Unterstützt wurden sie von vielen Gastronomen. Die Zeiten haben sich lange schon geändert, "Urlaub vor der Haustür" kam in den Wirtschaftswunderjahren immer mehr aus der Mode. Mit wachsendem Wohlstand suchten sich die Deutschen andere Ziele. Die Folgen für den Fremdenverkehr in der Region sind bekannt.

Viele Beherbergungsbetriebe mussten schließen und viele einstmals gepflegte Freizeitanlagen und Wander-



So sollte es sein: Ein gepflegter Unterstand am Wanderweg, der seinen Zwecken auch dienen kann, wie hier an der Mühlendrift in Kükenbruch.

einrichtungen "gammelten" vor sich hin. Ein Zustand, an dem sich viele Jahre offensichtlich nur ganz wenige störten.

"Wir meinen, der Tourismus ist ein nicht zu unterschätzender Wirtschaftsfaktor für unsere Gemeinde", ist Julia Stein überzeugt. "Der Wandertourismus boomt, und wer davon profitieren will, muss den gewachsenen Anforderungen der Gäste gerecht werden."

Marketing Extertal e.V. hat in dieser Richtung schon einige erfolgreiche Anstrengungen unternommen. So wurden bereits über 100 Bänke im

Rahmen der Aktion "Bänke für Bürger - Bürger für Bänke" von engagierten Extertalern renoviert. Sicherlich ein toller Erfolg - aber erst der Anfang, denn noch immer liegen hunderte von maroden Bänken im „Dornröschenschlaf“.

Ein großer Erfolg sind die neuen Themenwege, die immer mehr Wanderer in unsere Gemeinde locken. Die Nachfrage nach Prospekten und Flyern ist groß und wächst immer weiter. An diesem Projekt sind viele Bürger/innen, Heimatvereine und Dorfgemeinschaften aktiv beteiligt und die umliegende Gastronomie erhält Zulauf.

Andererseits liegen in einigen Ortsteilen Wanderwege brach, weil keine Wegewarte mehr zu finden sind.

Den meisten Beteiligten ist inzwischen klar, dass die Unterhaltung der Wanderwege und der dazugehörigen Infrastruktur auf Dauer ehrenamtlich nicht mehr zu leisten ist. Ohne die Unterstützung der öffentlichen Hand wird es schwierig, ein Angebot vorzuhalten, das heutigen Erwartungen und Anforderungen von Touristen genügt.

Übrigens: Bankpaten werden nach wie vor gesucht. Wer eine Patenschaft übernehmen möchte, melde sich bitte bei Marketing Extertal, e.V., Mittelstraße 10-12, 32699 Extertal, Telefon 05262 - 996824, E-Mail marketing-extertal@t-online.de.

Text und Foto Hans Böhm

Wanderwoche geht zu Ende:

Noch zwei Touren

Extertal. Die alljährliche Extertaler Wanderwoche neigt sich dem Ende zu. Noch zwei Touren stehen auf dem Programm: Freitag, 3. Oktober »Weserberge - Luhdener Klippen« mit Besuch des Weinfestes in Rinteln; Samstag, 4. Oktober »Steingegge - Bent - Brakenberg - Vallentrup - Siekbachtal, zum Abschluss Einkehr im Hotel „Zur Burg Sternberg“. Treffpunkt jeweils um 9 Uhr am Hotel „Zur Burg Sternberg“. Die Strecken sind zwischen 15 und 18 Kilometer lang (Rucksackverpflegung). Infos und Anmeldungen: Wanderwart Helmut Depping, Tel. 05751/2742, helmut.depping@gmx.de oder Renate Köster, Gemeinde Extertal, Tel. 05262 / 402116, r.koester@extertal.de. Hin- und Rücktransporte werden eingerichtet.

Gemeinde informiert:

Sperrung des Schönhagener Rings

Schönhagen. Der „Schönhagener Ring“ muss vom 6. bis einschließlich 12. Oktober aufgrund einer Baumaßnahme am Beberbach zwischen dem Grundstück „Schönhagener Ring 6“ und dem Grundstück „Schönhagener Ring 7“ leider vollständig für den Straßenverkehr gesperrt werden.

Die Zufahrt/Abfahrt von der Einmündung Hamelner Str. (Höhe Töpferei Brokmann) ist bis zum Grundstück Schönhagener Ring 6 uneingeschränkt möglich.

Die Zufahrt/Abfahrt bis zum Grundstück Schönhagener Ring 7 ist von der Einmündung der Hamelner Straße (Höhe ehemalige Gaststätte „Zur Grenze“) uneingeschränkt möglich.

Eine entsprechende Beschilderung wird vor Ort installiert.

Nahrwold & Lehmeier GmbH - Entsorgungsfachbetrieb



Viel Spaß und Erfolg beim Brunnenlauf. Kommen Sie gut ins Ziel

Am Bahnhof 6a
32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 99 39 00
info@nahleh.de

Öffnungszeiten:
Mo. bis Do. 7.00 - 17.00 Uhr
Freitag 7.00 - 16.00 Uhr
www.nahrwold-lehmeier.de

RESTAURANT
La Scala
PIZZERIA

Weihnachten ist nicht mehr weit. Sichern Sie sich schon jetzt Ihre Termine!

Kulinarisches aus der italienischen Küche

**Mittelstraße 57
32699 Extertal
Tel. 05262 - 995 47 99**

Mo - Do 17 - 23.30 Uhr • Fr - So 12 - 14.30 u. 17 - 23 Uhr

30 Jahre Praxis für Podologie in Almena

"Viele Grüße an die Füße" / Angela und Stefan Schlünz und ihr Team laden am 11. Oktober zum Tag der offenen Tür

Almena. Das 30-jährige Bestehen feiert die Praxis für Podologie in Almena, Stocksweg 8, am Samstag, 11. Oktober von 11.10 bis 18 Uhr. Mit einem "Tag der offenen Tür" möchten sich die Inhaber Angela und Stefan Schlünz bei ihren Kunden für die langjährige Treue bedanken. Die Kunden können sich auf eine kleine Überraschung freuen und fürs leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt.

Die Erfolgsgeschichte der Praxis für Podologie begann im Jahr 1984 in der Hauptstraße 21 in Almena, damals noch als "Studio Rusoma". Angela Schlünz machte sich als frischgebackene staatlich geprüfte Masseurin und medizinische Fußpflegerin selbstständig - mit großem Erfolg.

Fünf Jahre später zog der Betrieb in den Stocksweg und erweiterte damit Ausstattung und Leistungspalette. 2005 folgte der nächste große Schritt. Angela Schlünz absolvierte erfolgreich die Ausbildung zur staatlich geprüften Podologin und erhielt 2006 die Kasenzulassung für Podologie. Aus dem "Studio Rusoma" wurde damit die "Praxis für Podologie". Es gab viel zu tun und so sattelte Ehemann Stefan um, legte nach der Ausbil-



Erfolg verbindet: Familie Schlünz und ihr Mitarbeiter-Team. Von links: Angela Schlünz, Heike Dißmeier-Bellin, Oksana Braun, Hildegard Hempfing (treue Patientin), Melissa Barth und Stefan Schlünz.

Foto Julia Stein

dung ebenfalls erfolgreich die staatliche Prüfung als Podologe ab und seit 2009 führt das Ehepaar seinen Betrieb als Gemeinschaftspraxis.

Angela Schlünz hat ihr Wirkungsfeld inzwischen sogar noch erweitert. Nach qualifizierter Weiterbildung bildet sie als Fachpädagogin im Gesundheitswesen in der Podologie-

logieschule im Berufsförderungswerk in Bad Pyrmont Podologen aus. Zum Praxisteam gehören heute Tochter Melissa Barth, die für Büro, Fußpflege, Maniküre und Nagelmodellage zuständig ist, Oksana Braun (kümmert sich um Büro und Reinigung) und Heike Dißmeier-Bellin. Letztere ist seit 25 Jahren

dabei. 2006 schloss sie ihre Ausbildung zur staatlich geprüften Podologin erfolgreich ab und ist damit die dritte Fachkraft im Bunde. Als kompetente und zuverlässige Fachkraft tätigt sie die Hausbesuche und ist bei ihrer Kundschaft sehr beliebt.

"Viele Grüße an die Füße" ist der Slogan der Praxis und das sagt schon viel über die angebotene Leistungspalette aus. Podologie ist die Lehre vom Fuß. Und damit haben viele Menschen Probleme. Um die Behebung dieser Probleme kümmert sich die "Praxis für Podologie". Die "podologische Komplexbehandlung" umfasst zum Beispiel individuelle Beratung, medizinische Fußbehandlung, Nagelbearbeitung, Hornhautabtragung, Behandlung von Warzen und Hühneraugen,

Reibungsschutz und Druckentlastung, Behandlung eingerollter und eingewachsener Nägel, Nagelkorrekturspannen verschiedener Art und Unterstützung von Mykotherapie. Dazu kommen spezielle Beratungen und Behandlungen bei diabetischen Fußproblemen, auch bei Kindern. Text Hans Böhm

Tag der offenen Tür

11.10. um 11.10 Uhr

30
Jahre

Praxis für Podologie
Angela und Stefan Schlünz

Medizinische Fußbehandlung
Nagelberatung
Hornhautabtragung
Behandlung von Hühneraugen und Warzen
Reibungsschutz und Druckentlastung
Behandlung eingewachsener Nägel
Nagelkorrekturspannen
Unterstützung von Mykotherapie
Individuelle Beratung

Viele Grüße
an die Füße!

Stocksweg 8 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 4994 • Fax: 05262 99 34 34

Mitglied im Zentralverband der Podologen und Fußpfleger Deutschlands e.V.



SMARTPHONE

Reparaturen

Wir sind IHR

BOSE®

Fachhändler

im Extertal



EP: Frevert

ElectronicPartner

Bachweg • Extertal-Almena

Tel.: 05262 - 1643 • www.fernseh-frevert.de

Sonneborn

Von Bauernflucht und Unverzagten

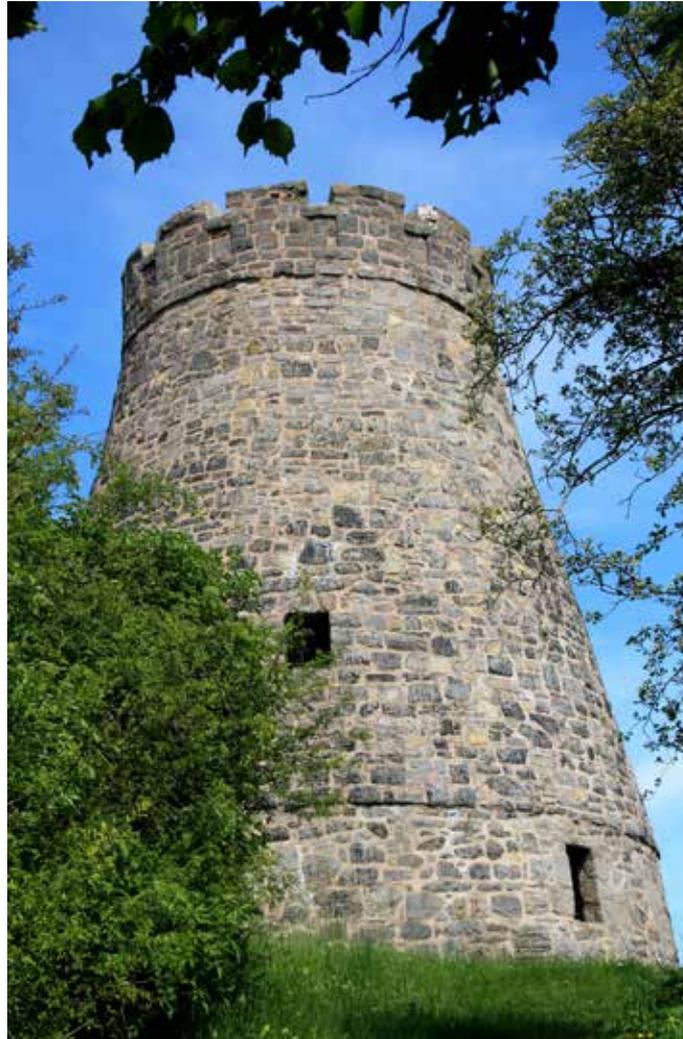
Nachbarorte vorgestellt: Sonneborn – ein Dorf an der Grenze zu Niedersachsen - Teil 2

Sonneborn. Dort, wo wir letztes Mal den Barntruper Ortsteil Sonneborn verlassen haben, wollen wir auch wieder beginnen: rund um die ehemalige Sonneborner Windmühle. Früher tobte hier der „Mühlenkrimi“, heute erstreckt sich rund um den Windmühlenstumpf eine friedvolle Landschaft mit ganz besonderen Eigenschaften.

Es ist das Naturschutzgebiet „Sonneborner Hochfläche mit Kappberg“. 51 Hektar groß zeigt sich die Besonderheit dieser Landschaft bereits beim Blick vom Windmühlenstumpf ins Tal. Während sich andernorts Feld an Feld reiht und jeder Baum ein Hindernis für die Landwirtschaft darstellt, präsentiert sich die Landschaft um Sonneborn ganz anders. Terrassenförmig sind die Felder angelegt, durchzogen von artenreichen Hecken. Diese Hecken sind Brutgebiete für seltene Vögel und andere tierische Bewohner.

Rund um den Windmühlenstumpf findet sich der in unserer gesättigten Landschaft so seltene Magerrasen. Er entstand zum einen aufgrund der Bodenstruktur, die vorwiegend aus Kalkstein besteht sowie durch die permanente Beweidung mit Ziegenherden – seit den 50er-Jahren. Entstanden sind Biotope mit seltenen Pflanzen – darunter Enzian. Hier oben am Windmühlenstumpf ist es trocken und luftig – sehr wohl fühlen sich daher „auf dem Knapp“ auch Schmetterlinge. Im Sonneborner Naturschutzgebiet sind Sorten zu finden, die anderswo kaum noch anzutreffen sind.

Gefährdet war diese einzigartige Landschaft als die traditionelle Nutzung als Ziegenweide entfiel. Zunehmend wuchsen die einstmaligen freien Flächen mit kleinen Bäumchen zu – dem sogenannten Stockauschlag. Die „Interessengemeinschaft Sonneborn“, ein Zusammenschluss



Markanter Aussichtsturm. Der Windmühlenstumpf auf dem Saalberg hat eine bewegte Geschichte.

Foto Julia Stein

der ehemaligen Hudeberechtigten, sorgte als Erst-Maßnahme mit einer maschinellen Mahd dafür, dass dieser Prozess gestoppt wurde. Durch ein 1996 gestartetes Beweidungsprojekt der Biologischen Station Lippe mit Ziegen und Schafen konnte der Ursprungszustand wieder hergestellt werden. Dieses Beweidungsprojekt läuft noch heute. Seit Oktober sind

die Ziegen und Schafe der Biologischen Station Lippe wieder auf dem Kappberg anzutreffen. Rund zehn Tiere „kümmern“ sich darum, dass – so Matthias Füller, Leiter der Station - „der Verbissdruck da ist“. Vier bis fünf Wochen lang werden den Tieren stückweise Flächen freigegeben. So wandert die kleine Herde einmal um die Kuppe des Kappberges herum

und sorgt dafür, dass hier auch im Jahr 2014 noch eine ebenso artenreiche Vegetation gedeiht wie vor fünfzig Jahren. Daher hat der Wanderer vom Windmühlenstumpf oberhalb von Sonneborn aus auch heute noch einen weiten Ausblick auf das obere Begatal, zu den Weserbergen und zum Teutoburger Wald. Nicht umsonst wird Sonneborn im Volksmund als das „Lippische Tirol“ bezeichnet.

Einen guten Ausblick – den brauchte in Sonneborn auch der ehemalige Nachtwächter Karl Rethmeier. In den 30er-Jahren und noch bis nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges – so erinnert sich sein Enkel Helmut – war Karl Rethmeier als Nachtwächter in Sonneborn unterwegs. Nicht täglich, aber regelmäßig machte er sich auf seine Runde durch das nächtliche Dorf. Mit dabei hatte er zwei Hörner. Es waren umgebaute Kuhhörner, deren Ton ein wohlbekannter Ruf für die Dörfler war. Sie waren sozusagen die historische Feuer-Sirene von Sonneborn. Genau für diese Aufgabe, den Feuerschutz, benötigte Karl Rethmeier einen guten Ausblick. Den hatte der Nachtwächter vom erhöht liegenden Waldstück „Hornbusch“ aus. Anliegerin Sigrid Greimeier beschreibt dieses charakteristische Wäldchen so: „Es sieht von weitem aus wie ein schlafender Hund“. Hier habe sich, so Greimeier, der Nachtwächter postiert, über das Dorf geschaut und vor einem ausbrechenden Feuer gewarnt. Auch anrückende, feindliche Truppen waren von hier aus bereits von Weitem auszumachen. Bei beiden Gefahren suchten die Sonneborner Schutz in ihrer kleinen Kirche.

Der Sonneborner Nachtwächter war auch für Bekanntmachungen zuständig. Sein Enkel erinnert sich daran, dass Karl Rethmeier mit einer Klingel durch den Ort ging und als Angestellter der Gemeinde gute wie schlechte Nachrichten kundtat. Zu den guten

Geflügelhof Ewers

Auf den Wochenmärkten in Bösingfeld, Aerzen, Hameln, Rinteln und am Raiffeisenmarkt Bösingfeld

Jetzt wieder da!
Jede Woche frisch!

Enten-Filet

32699 Extertal
Schönhagener Ring 15
Tel. 05262 9966377

- frische Landeier direkt vom Hof • das Beste von Hähnchen und Pute • Suppenhühner
- Kaninchen • Enten und Gänse aus eigener Erzeugung • Putenwurst • Sauerrahmbutter

ERGO
Versichern heißt verstehen.

Wir schützen ihre Existenz - das versichern wir Ihnen

Ausgezeichneter Schutz mit unserer Berufsunfähigkeitsabsicherung. Wir informieren Sie gern:

Agentur Walter Follmann
Zeisigweg 3, 32699 Extertal
Tel 05262 3432, Mobil 0163 6282539
walter.follmann@ergo.de



Haus am oberen Teich: Die ehemalige Grützemühle der Familie Unverzagt - später das Haus des Nachtwächters Karl Rethmeier.

Nachrichten gehörte in den letzten Jahren seiner Amtszeit sicherlich die Kunde vom Ende des Krieges. Am Silvesterabend war es gute Nachtwächter-Tradition das neue Jahr mit einem Horn-Signal willkommen zu heißen. Das eine, rund zweihundert Jahre alte, über Generationen weitergegebene Nachtwächter-Horn ist heute im Besitz von Sigrid Greimeier. Ein zweites befindet sich im Heimatmuseum im benachbarten Alverdisen.

Karl Rethmeier wohnte im Dorfkern in Sonneborn, in einem geschichtsträchtigen Haus am Oberen Teich. Es war die „Grützemühle“ der Sonneborner Familie Unverzagt. Friedrich, Jakobus und der älteste Urahn Wilhelm Unverzagt – alle Drei sind auf dem Sonneborner Friedhof beigesetzt – betrieben diese alte Wassermühle. Es war eine öffentliche Mühle, in der die Ortsansässigen vor allem ihre Gerste zu der seinerzeit verbreiteten Speise „Gerstengrütze“ vermahlen ließen. Dass die Grabstätte der Familie Unverzagt auf dem Friedhof in Sonneborn erhalten blieb, ist engagierten Sonneborner Bürgern zu

verdanken. Sie entdeckten auf einer großen, eigentlich zur Verschrottung vorgesehenen stark verwitterten Sandsteinplatte zwei Namen. Die Platte wurde gerettet, restauriert und ist heute auf dem Friedhof in Sonneborn zu sehen.

Ein Einschnitt in die jüngere Geschichte des Ortes, verbunden mit einer Umgestaltung des Ortskerns war die Umsiedlung von einstmalen ortsprägenden Bauernhöfen. Der Heu-



Sigrid Greimeier weiß viel über die Sonneborner Geschichte.

erhof und der Hof Korf zogen bereits Anfang des letzten Jahrhunderts aus dem Ort Richtung B1. Der Grund war hier vermutlich Platzmangel. Weitere Höfe, darunter auch der Hof Greimeier, den Sigrid Greimeier in ihren jungen Jahren noch in der Ortsmitte erinnert, wurden in den 60er- und 70er-Jahren umgesiedelt. 1969 wurde auch das Sonneborner Feuerwehr-Spritzenhaus abgerissen. Zusammen mit rund fünfzehn weiteren Häusern musste es anlässlich der Verbreiterung der Hauptstraße weichen. Das „Totenhäuschen“, Standort des pferdegezogenen Leichenwagens, das übrigens vom bereits bekannten Unternehmer Unverzagt gespendet wurde, steht heute im Freilichtmuseum in Detmold. Sonneborn heute ist ein Dorf mit rund 1.100 Einwohnern und einem regen Vereinsleben. Der größte Verein im Ort ist der Sportverein TUS Sonneborn, gegründet aus einem Zusammenschluss des Turnvereins Sonneborn von 1914 und dem Sportclub Sonneborn von 1920. In Sonneborn gibt es außerdem den örtlichen Heimatverein, einstmals mit der Besonderheit einer eigenen Trachtengruppe ausgestattet und heute noch ausgesprochen aktiv in der Dorfpflege und Ortsverschönerung. Der Männergesang MGV Sonneborn und das 1963 gegründete Sonneborner Blasorchester sind die musikalischen Akzente im Vereinsleben. Feuerwehr und Schützenverein Sonneborn runden das Vereinsbild ab.

Leider ist die als lippischer Grenzort sicherlich bewegte Geschichte Sonneborns bislang noch nicht als Chronik aufgeschrieben. Es war daher recht mühsam die einzelnen Fakten zusammenzutragen. Wer alte Fotos, Texte oder Informationen über die Ortsgeschichte hat, wird gebeten, sich an Sigrid Greimeier zu wenden, die alle Fakten zur Ortsgeschichte sammelt. Kontakt: 05263-2740.

Text und Fotos Sylvia Frevert

gelöst
schwierige
Lebenssituationen
als Chance nutzen

Birgitta Hosse
Heilpraktikerin für
Psychotherapie
Praxis Extertal
Termine 0177- 850 28 73

beratung-therapie-hosse.de



**DER WENDEL
MACHT DAS!**

**Handwerkerservice
Sven Wendel**

**Ihr Meister für
drinnen & draußen**

- Reparaturen aller Art
- Montagearbeiten
- Innenausbau & Trockenbau
- Holzbau
- Holzfassaden & Terrassen
- Gartenarbeiten

**Am Buchenbusch 3
32699 Extertal
Tel. 05262 99 40 668
mobil 0157 859 82 663**

www.DerWendel.de



**Restaurant
ADRIA**
"Zum grünen Tal"

das Haus mit der persönlichen Note



Inh. Jasna Milanovic
Balkan- & Internationale Spezialitäten

Warme Küche von 12.00 bis 14.30 Uhr
und von 17.00 bis 22.30 Uhr
Montag Ruhetag

Barntruper Straße 38
32699 Extertal
Tel.: 0 52 62 / 36 60

Extertal Spiegel

Polduwe & Bajohr

— RECHTSANWÄLTE · NOTAR · FACHANWÄLTE —

Wolfgang Polduwe
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht

Zugelassen bei allen Amts- und Landgerichten und Oberlandesgerichten

32699 Extertal · Mittelstr.12
Bösingfeld (im Gebäude der Sparkasse Lemgo)

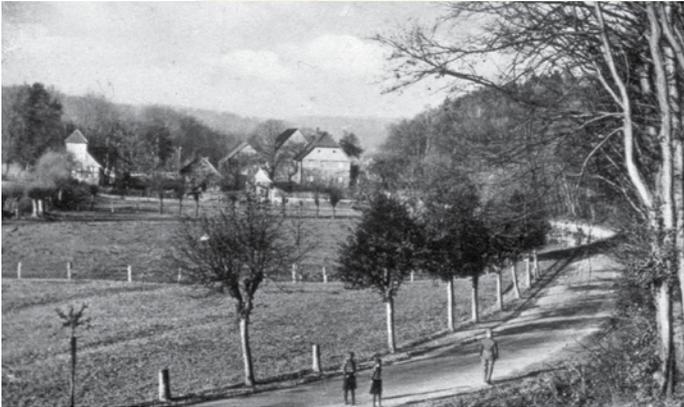
Christian Bajohr
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

☎ (0 52 62) 10 15 / 44 79

Telefax (0 52 62) 5 61 39 · www.polduwe-bajohr.de

Von der Heerstraße ins Tal der Exter

1835/36: Der Bau der ersten Extertalstraße zwischen Barntrup und Rinteln / Neubau in den 1960/70er Jahren



Die Extertalstraße bei Fütig um 1930.



Neubau der Straßenbrücke zwischen Nalhof und Fütig um 1968.



Ortsdurchfahrt Nalhof 1970 (rechts Gaststätte Jürgensmeier).



Alt und neu. Extertalstraße bei Altasmissen (Mitte 1960er Jahre).

Extertal. Wissen Sie, wann die heutige Extertalstraße als Talstraße erbaut worden ist? Nun, so alt, wie die meisten wohl glauben, ist diese Streckenführung nicht, denn erst in den Jahren 1835/36 wurde die Trasse durch das teilweise enge Tal geführt. Dass diese kürzeste und einfachste Verbindung von Bösingfeld nach Rinteln relativ spät verwirklicht wurde, hat einleuchtende Gründe. Die Exterwiesen und Auwälder waren sumpfig und wurden oft von Hochwässern überspült.

Das Flüsschen ließ sich durch bauliche Maßnahmen nur schwer „zähmen“. Auch heute noch ist die Exter aufgrund der sehr speziellen topographischen Verhältnisse dafür bekannt (und von Anrainern) gefürchtet, dass sich Hochwasser sehr schnell zu ungeahnter Größe entwickeln können. Immer wieder hat es „Jahrhunderthochwasser“ gegeben. Erinnerung sei hier an die Katastrophe im Juni 1937. Solche Naturgewalten waren früher kaum beherrschbar, jedes Hochwasser konnte das Bett der Exter verändern und Wege einfach wegreißen. Sumpfige Wiesen oder Bruchwälder machten zudem manche Talstellen unpassierbar.

Die alten Verkehrsverbindungen führten deshalb stets über die Berge, so auch die damalige Heerstraße von Kassel nach Rinteln, die das Extertal (von Bad Pyrmont / Sonneborn kommend) über die östlichen Randhöhen querte und dabei die Ortschaften Hummerbruch, Bösingfeld, Meierberg, Bremke, Friedrichshöhe und Krankenhagen durchquerte. Diese wichtige Poststraße hieß Kasseler Straße und so heißt sie auch heute noch im niedersächsischen Friedrichshöhe.

Auch der „Alte Postweg“ im Bereich

Bösingfeld/Schönhagen ist ein ehemaliges Teilstück. Die alte Streckenführung ist teilweise von späteren Straßenbauern übernommen worden.

Wer das Landschaftsgebiet der Meierberger und Bremker Höhen kennt, kann sich gut vorstellen, welche Quälereien Postpferde und Kutscher auf sich nehmen mussten, um das ständige Bergauf-bergab der alten Heerstraße zu bewältigen, die zwar breit, aber nichtsdestotrotz in trostlosem Zustand war. Wie froh wohl die Kutscher über die neue Straße im Tal der Exter waren, die nun auch von der Turn- und Taxischen Postverwaltung gern genutzt wurde.

Dem Bau der neuen Talstraße gingen lange Verhandlungen voraus, wobei es - man kann es sich denken - um Geld ging. Die Arbeitskraft war damals sehr billig. Sechs Mariengroschen verdiente ein am Bau beteiligter Arbeiter täglich. Allerdings waren auch die Lebensmittel billig. Eine große Kanne Milch zum Beispiel gab's für fünf Pfennig. Großen wirtschaftlichen Aufschwung brachte die neue Straße aber nicht. Das schaffte dann erst die Extertalbahn, die in den 1920-er Jahren fertiggestellt wurde.

Die Extertalstraße erfuhr über viele Jahrzehnte kaum Veränderungen. Sie reichte trotz ihrer kurvenreichen Enge für den spärlichen Verkehr aus. Erst mit beginnender Industrialisierung in den 1950-er und 1960-er Jahren nahm der Verkehr zu. Die Autos und Lkw's wurden immer größer und so wurde ein Ausbau für die wirtschaftliche Entwicklung unabdingbar. Ab Mitte der 1960er Jahre wurde das Teilstück Bösingfeld - Barntrup ausgebaut, um 1970 folgte das Teilstück Bösingfeld-Bögerhof.

Text Hans Böhm



Kaum mehr als ein Feldweg. Die Extertalstraße in Einke um 1950.

Die weiße Frau

Auf der Hohen Asch spuckt sie einen Tag vor Vollmond

Bösingfeld. Die Hohe Asch war bis in die 1970er Jahre für viele Menschen ein magischer Ort. Geschichte und Geschichten wurden in den abgelegenen Gehöften auf und an der Hohen Asch mündlich von Generation zu Generation weiter gegeben. Tief verwurzelter Aberglaube ersetzte Wissen und Wissenschaft. Und aus diesem Grund glaubten die meisten Bewohner der Hohen Asch auch an die „Weiße Frau“, die mehrfach von verschiedenen Personen gesichtet worden sein soll - immer einen Tag vor Vollmond. Die Einbildungskraft ist bekanntlich eine starke Kraft. Vielleicht haben die Erzählungen der „Alten“ im Zusammenspiel mit Alkohol da kräftig nachgeholfen.

Ein „Hotspot“ der Gespensterauftritte waren die Hügelgräber oberhalb von Drawes Hof auf der Südseite der Hohen Asch. Aber auch am Wulwesberg (Wolfsberg) an der Nordseite trieb die geisterhafte Erscheinung ihr Unwesen und ängstigte manchen späten Bauers- oder Wandersmann fast zu Tode.

Die „Weiße Frau“ galt - sofern man sie nicht herausforderte - zwar nicht als unmittelbar gefährlich oder böswillig, ihr Erscheinen kündigte aber familiäre Katastrophen an, insbesondere Todesfälle von Familienmitgliedern. Und da diese Prophezeiung manches Mal zeitnah eintrat, war die Furcht entsprechend groß.

Die „Weiße Frau“ ist kein spezifisches Phänomen der Hohen Asch. Sie spukte zunächst in mehreren Schlössern europäischer Adelsfamilien. Die ältesten Berichte stammen aus dem 15. Jahrhundert, die größte Verbreitung fand der Glaube an das Gespenst im 17. Jahrhundert. Häufig galt die Weiße Frau als Geist eines weiblichen Vorfahren.

Dass sich diese Spukgestalt auf der Hohen Asch so lange im Volks(aber)glauben hielt, ist bemerkenswert. Der alte Wilhelm Begemann, der hoch oben auf dem Berg wohnte und dem man einen gewissen Sinn für das Übersinnliche nachsagte, erzählte noch in den 1960er Jahren so glaubhaft und intensiv von den Erscheinungen, dass die Zuhörer sich zu vorge-rückter Stunde nicht mehr allein auf den Heimweg trauten. So erzählen es heute noch welche, die dabei waren. Und wer weiß, vielleicht geistert die „Weiße Frau“ noch heute auf dem Berg herum ... Text Hans Böhm

Endlich Barriere frei – in neuen
Räumen in der Mittelstraße 51

**Passbilder schnell und günstig!
Sofort zum Mitnehmen!**

**Passbilder für jeden Anlass, Drucksachen,
Bindungen (Hard- und Softcover) usw.**

!! Din A4 Farbkopie , Din A3 Farbkopie !!

Copy-Shop Mergen · Mittelstraße 51 · 32699 Extertal-Bösingfeld

Tel.: 0 52 62/995 39 45 · mail: info@grafik-design-mergen.de

Sport – Senke
Sport · Freizeit · Baby- & Kinderbekleidung

Unser
Angebot
im Oktober: **20%**

**auf alle S.Oliver
Winterjacken Gr. 92-176**

Hackemackweg 24
(direkt am Schulzentrum)

Telefon 0 52 62-37 90



Die Landgärtnerei
klein aber fei!

Blumen Buschmeier

Gartenbaubetrieb & Blumenhaus

Blumenhäuser

32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719

32699 Extertal-Almena
Hauptstraße 30
Tel. 05262 / 4667

Gartenbaubetrieb

32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719
Fax: 05264 / 7555

- Moderne Floristik
- Trauer & Hochzeitsfloristik
- Individuelle Geschenkideen
- Dauergrabpflege
- Grabneuanlagen
- Beet & Balkonpflanzen
aus eigener Produktion
- Gartenpflege & -pflanzungen



Blaque: Bauerfeind AG, Zwickau

VITALZENTRUM
KÜHLMUSS & GRABBE

Bauerfeind Compression Socks
Training & Performance

**Der Sportstrumpf für
individuelle Leistungssteigerung
ohne Nebenwirkungen!**

Sanitätshaus

Fußorthopädie

Orthopädie

Reha & Care

Noch vor 150 Jahren ein besonderes Kolonat

Historische Eimker Mühle stellte Anfang der 1960er Jahre den Betrieb ein / Sanierung aufgrund zahlreicher Vorschriften

Asmissen-Eimke. Vor rund 150 Jahren war die Eimker Mühle ein besonderes Kolonat und durfte den Titel „Herrschaftliche Mühle“ tragen. Noch heute steht sie auf dem Hof von Herbert und Helga Jürgensmeier und weist eine wechselvolle Geschichte auf. Früher gehörte der Hof Jürgensmeier zum Ortsteil Eimke der selbständigen Gemeinde Asmissen und trug damals die alte Anschrift „Asmissen Nr. 5“. Mit der Neugliederung wurde Asmissen 1969 in die jetzige Gemeinde Extertal integriert. Heute lautet die Adresse des Hofes „Eimke 3“.

Nach Vermutungen des Landesmuseums Detmold, hat die Mühle wohl zunächst in Alverdissen gestanden. Sie soll als Mahlmühle mit der dortigen Schrot- und Sägemühle die alte gräfliche Schloßmühle gebildet haben. Denkbar ist, dass sie aufgrund des häufigen Wassermangels in Alverdissen

verlegt wurde, denn eine Mahlmühle durfte längere Zeit hindurch nicht stillstehen, was bei der Schrot- und Sägemühle nicht so wichtig war. Auf einen Standortwechsel der Mühle deutet auch die Tatsache hin, dass zu ihr in Eimke weder Garten noch Land gehörte. Eine solche Verlegung muss schon sehr früh erfolgt sein, denn bereits 1614 wird im Saalbuch der Großkötter Johann Möller auf Nr. 5 als Müller zu Asmissen und der zweitfolgende Hofbesitzer als „bei der Eymtemühle wohnend“ bezeichnet. In den folgenden zwei Jahrhunderten wechselten wiederholt die Pächter, die häufig unter längerem Wassermangel zu leiden hatten, so dass ihnen wiederholt die Pachthöhe gesenkt wurde. Daneben gingen die Mühlenerträge auch durch den steigenden Kartoffelanbau und die geringeren Getreideernten zurück.

Für die 1823 und später erfolgenden Verpachtungen ergaben sich zudem stets lange Verhandlungen mit Jürgensmeier, an dessen Hofe die Mühle stand, denn der Zugang zur Mühle führte über den Hof. Außer dem Gebäude gehörten zu ihr nur der Hausplatz, so dass nicht einmal Raum für Holz, eine Stallung oder eine Düngergrube war. Deshalb hatte Jürgensmeier schon im Jahre 1807 mit dem Hannoverschen Amt zu Sternberg einen Vertrag abgeschlossen, wonach er Grundstücke an die Mühle abtrat. Jürgensmeier wollte 1826 die Mühle selbst kaufen oder in Erbpacht nehmen, was jedoch nicht zustande kam. Der Pächter Otto bekam zwar das Recht diejenigen Einwohner anzuzeigen, die ohne Grund nicht die Eimker Mühle benutzten, aber niedrige Kornpreise und erneuter Wassermangel setzten dem Müller sehr zu. Trotz Pachtanlass musste Otto noch Geld draufzahlen und er „ergab sich dem Trunke“, wie es heißt. So wechselten in jener Zeit häufig die Mühlenbetreiber.

Wie vielerorts war auch in Lippe der Landesherr der größte Eigentümer an Grund und Boden samt allen daran haftenden Rechten. Für die Verwaltung der gesamten Regalien war die Rentkammer zuständig - so auch



Im Dornröschenschlaf – die Mühle ist dem Verfall preis gegeben. Foto Wulf Daneyko

für das Mühlenregal. In historischen Beschreibungen wurden in Lippe 66 landesherrliche Mühlen registriert. Darunter waren Korn-, Öl-, Boke-, Papier- und Sägemühlen. Das herrschaftliche Mühlenregal griff tief in den bäuerlichen Wirtschaftsalltag ein. Lippische Mühlen wurden von der Rentkammer meistbietend auf Zeit verpachtet. Die Müller mussten die Pacht im voraus bezahlen und eine Kautions stellen. In Lippe erhielt der Müller den 24. Teil des Kornes, das er mahlte, als Lohn.

Aufgrund des Mangels an Land bei der Mühle Eimke und der Bauqualität des Hauses, die zum Neubau zwang, veranlasste die Rentkammer, die Mühle schließlich doch zur Erbverpachtung anzubieten. Es

boten Stuckenberg aus Asmissen und Jürgensmeier, der wegen der örtlichen Verhältnisse den Zuschlag erhielt. Seit dem Erbpachtvertrag vom 27. Dezember 1839 ist die Eimker Mühle demnach im Besitz der Familie Jürgensmeier. Außerdem durfte ein zweites Wasserrad für eine Graupenmühle angelegt werden. Wegen des fortwährenden Wassermangels konnte aber nicht beide Gänge gleichzeitig betrieben werden. Während der Zeitpacht waren die Alverdisser Eingesessenen verpflichtet, den Mühlengraben auszuschlagen. Weil aber diese Bestimmung versehentlich im Erbpachtvertrag ausgelassen war, verweigerten die Mahlgenossen später diese Arbeit.

1861 bewirkte die Rentkammer, dass die Mühle als besonderes Kolonat mit der Bezeichnung „herrschaftliche Mühle“ im Grundbuch eingetragen wurde. Einige 100 Meter unterhalb des Hofes ist 1907 zusätzlich noch eine Sägemühle gebaut worden, die heute ein Wohnhaus ist. Sechs Jahre später entstand der Neubau der Mahlmühle auf dem Hof und darin befand sich auch die Leibzuchtwohnung. Nach 1945 wurde hier noch Getreide von den umliegenden Höfen gemahlen. Dann klapperte hier keine Mühle mehr am rauschenden Bach - Anfang der 1960er Jahre ist der Betrieb der Wassermühle endgültig eingestellt worden. Seit dem Rudolf und Lili Jürgensmeier 1976 nach Hannover verzogen sind, stand die Leibzuchtwohnung im Mühlengebäude leer. In den 1980er Jahre wurden dann das Nebengebäude und das Backhaus neben der Mühle abgerissen. „Im Haupt-



Vera Jürgensmeier und Sohn Herbert im Jahr 1947 vor der Mühle. Foto privat



Seit gut 50 Jahren ist die Mühle dem Verfall preis gegeben wie die Nabe des Mühlensrades und die Wasserrinne

sonat und eine "Herrschaftliche Mühle"

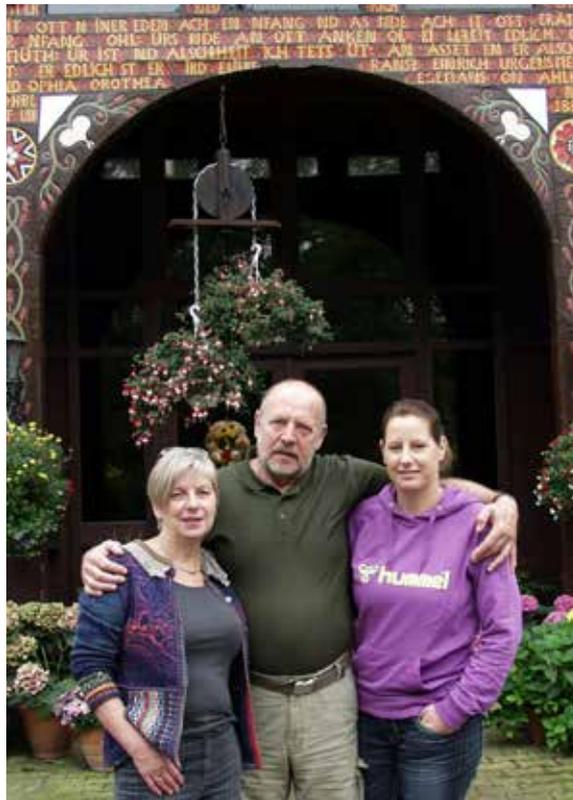
der Denkmalbehörde "unerschwinglich" / Hofstätte Jürgensmeier feierte kürzlich das 400-jährige Bestehen

gebäude befand sich danach eine elektrisch betriebene Mühle, wo wir noch Futter für die eigene Viehzucht gemahlen haben“, erzählt Herbert Jürgensmeier.

Heute befindet sich das alte Mühlengebäude in einem desolaten Zustand. Mehrere Generationen wollten sie schon renovieren und zu Wohnraum nutzbar machen, scheiterten jedoch an den immensen Kosten. „Aufgrund der umfangreichen Vorschriften der Denkmalbehörde ist eine Sanierung der historischen Mühle unerschwinglich, so dass sie nun dem Verfall Preis gegeben ist“, stellt Helga Jürgensmeier traurig fest.

Bis zum Jahre 1985 betrieben Jürgensmeiers die Landwirtschaft noch im Nebenerwerb, gaben sie dann aber auf. Anschließend bauten sie das alte Fachwerkhaus um. Dabei wurde die Deele nach vorn hin verglast und die Zugänge zu den danebenliegenden Kammern zugemauert. 1990 wurde im alten Mühlengraben ein Teich neu angelegt. Heute gehören zum Hof Jürgensmeier noch 17,5 Hektar verpachtete Landflächen sowie vier Hektar Waldgebiet, das die Familie holzwirtschaftlich nutzt.

„Die Geschichte des Hofes lässt sich bis auf das Jahr 1614 zurückdatieren“, sagt der heutige Hofbesitzer. Wie oben erwähnt wird in diesem Jahr erstmals im Saalbuch der Großkötter Johann Möller auf Nr. 5 als Müller zu Asmissen und der zweiter Hofbesitzer bezeichnet. Dies ist der erste urkundliche Nachweis über die Existenz dieses Hofes. Wer erster Besitzer des Hofes war und wann die Hofstätte hier errichtet wurde, ist nicht überliefert. Ob er tatsächlich Möller hieß oder nur wegen seiner Müllertätigkeit so genannt wurde ist unbekannt. Wahrscheinlich ist Schlehmeier der ursprüngliche Hofname, denn um 1690 wurden einem Hermann Schlehmeier oder auch Jürgens Meyer einige Kinder geboren. Der Name stammt vermutlich



Helga und Herbert Jürgensmeier mit Tochter Simone Schwichtenberg vor dem Torbogen. Foto Wulf Daneyko

von den vielen Schlehen, die an den Abhängen des bergigen Geländes auch noch heute wachsen. Der Familienchronik zufolge wurde im Volksmund aus dem „Meier bei den Schlehen“ der „Meier, Sohn von Jürgen, dem Meier“ - also der Jürgensmeier. Der Name Jürgensmeier selbst erscheint erstmals 1807, als der Hofbesitzer mit dem Hannoverschen Amt zu Sternberg einen Vertrag über den Abtritt von Grundstücken an die Mühle abschloss.

Wegen des dauerhaften Wassermangels, der niedrigen Kornpreise und die durch den zunehmenden Kartoffelanbau geringer werdenden Getreideernte ließen die Mühlenenerträge ab 1819 dramatisch zurückgehen. „Vermutlich aus diesem Grund sah auch Johann Heinrich Konrad Jürgensmeier als drittgeborener Sohn hier keine Zukunft mehr für sich und wanderte im Jahre 1852 in die USA aus“, vermutet Helga Jürgensmeier. Was aus diesem nach der Schiffsfahrt von Hamburg nach New Orleans wurde, war dem Extertaler Familienzweig bis vor 12 Jahren unbekannt. Ende der 1990er Jahre entdeckte ein Bekannter von Herbert Jürgensmeier bei einem USA-Aufenthalt auf einem Friedhof in Missouri zufällig den Namen Juergensmeyer auf einem Grabstein. Erste Briefkontakte zum amerikanischen Familienteil verliefen zunächst erfolglos. „2002 stand dann unerwartet Julian Juergensmeyer, der Urenkel des Auswanderers, auf unserem Hof“, erinnert sich Herbert Jürgensmeier. Er ist in Kentucky aufgewachsen und seit 50 Jahren Jura-Professor in Atlanta. Er hatte von den Kontaktversuchen erfahren und sich auf nach Deutschland gemacht. Er konnte nun einiges von seinen Vorfahren zu berichten. So

soll sich der Auswanderer Johann Heinrich Konrad in St. Louis im Bundesstaat Missouri niedergelassen haben. Dort betrieb er erneut eine Mühle und anschließend eine Farm. Seine Ahnen hätten in den USA nur deutsch gesprochen, da sie in einer lokalen Hochburg von Deutschstämmigen lebten. Erst mit Beginn des ersten Weltkrieges 1914 wollte niemand mehr sofort als Nachkomme deutscher Einwanderer erkannt werden. So lernte auch der Vater von Julian Juergensmeyer erst als Jugendlerner mit 15 Jahren englisch zu sprechen.

„Seit dem ersten Besuch ist der Kontakt über den großen Teich hinweg sehr eng und es finden regelmäßige Treffen statt“, berichtet Tochter Simone Schwichtenberg, die ebenso wie ihre beiden Brüder Philipp und Florian häufiger in die Staaten fliegen. Am 7. Juni dieses Jahres wurde eine Familienfeier anlässlich des 400-jährigen Jubiläums des Hofes Jürgensmeier gefeiert, zum dem auch der heute 76-jährige Julian Juergensmeyer mit seiner Familie aus Amerika nach Eimke anreiste.

Eine weitere Familienzusammenführung verbirgt sich im Torbogen über der Deele. Im Jahre 1814 wurde das Hofgebäude Jürgensmeier neu aufgebaut. Die Hausinschrift in den Balken lautet:

Meister Friedrich Tempel
„Mit Gott in einer Jeden Sach
den Anfang und das Ende mach;
mit Gott geräth der Anfang wohl,
fürs Ende man Gott danken sol.“

Sei allzeit redlich von Gemüth,
vor List und Falschheit dich stets hüt;
man hasset den, der Falschheit übt,
wer redlich ist, der wird geliebt.“
Franz Heinrich Jürgensmeyer und Sophia Dorothea Begemans von Nahlhof

H. D. HBL Den 17. Juni anno 1814

Schon vor über 200 Jahren hatte folglich eine Frau der Familie Begeman aus Nalhof einen Jürgensmeier geliebt und ist in die Familie eingeeiratet. Auch die heutige Helga Jürgensmeier ist eine geborene Begemann und ihre Familie soll ursprünglich ebenfalls aus Nalhof stammen. Es ist naheliegend, dass es zwischen beiden Begemanns eine Verwandtschaft gibt. Offensichtlich sind die Familien Begemann und Jürgensmeier vom Schicksal füreinander bestimmt.

Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Herbert Jürgensmeier persönlich

Alter: 69 Jahre

Beruf: gelernter Landwirt und Industriekaufmann
Hobby: Jagen, fährt für die Tafel, ist im Kameradschaftsverein und im Hegering.

Helga Jürgensmeier persönlich

Alter: 61 Jahre

Beruf: leitet seit 24 Jahren die Kita Friederich Linemann Stiftung
Hobby: singt im Kirchenchor „Regenbogen“, ist im Hospizverein und der Kirchengemeinde aktiv.
Familienstand: Beide sind seit 1973 geheiratet und haben eine Tochter und zwei Söhne, die alle ebenfalls schon verheiratet sind.



n. Aber immer noch sind die technischen Einrichtungen zu erkennen. Foto Hans Böhm

Lokalgeschichte ist überaus spannend

Extertaler Archivverwalter Bernd Heise löst das Rätsel des historischen Schrank im Bösingfelder Rathaus

Bösingfeld. Ein Großteil der lippischen Kommunen haben ihre Urkundensammlungen im Landesarchiv in Detmold hinterlegt. Extertal ist eine der wenigen Gemeinden, die sämtliche historischen Akten in einem eigenen Archiv verwahrt. Mit dem Neubau des Rathauses in Bösingfeld zieht nun auch das Gemeindearchiv um, das seit 1988 im Keller des alten Rathauses III beheimatet war.

Demnächst soll es ins zukünftige Bürgerhaus, dem ehemaligen Rathaus II einziehen, das derzeit noch umgebaut wird. Für das Archiv wird dann im Keller das Magazin und oben ein Arbeitsraum eingerichtet. „Damit die historischen Dokumente keinen Schaden nehmen, muss im Magazin ein konstantes Klima von 16 Grad Celsius und maximal 60 Prozent Luftfeuchtigkeit herrschen“, weiß Bernd Heise, der bereits seit 1983 der ehrenamtlich als Archivverwalter von Extertal tätig ist.

Bürgermeister Hans Hoppenberg war früher selbst als Verwaltungsleiter im Landesarchiv Detmold tätig und steht deshalb dem Gemeindearchiv sehr aufgeschlossen gegenüber.

In den zurückliegenden Monaten hatte Heise sehr viel Arbeit, denn mit dem Umzug mussten alle Akten, die älter als 30 Jahre sind, von ihm gesichtet werden. Grund dafür ist eine für alle städtischen Dienststellen geltende grundsätzliche Anlieferungspflicht an das Stadtarchiv. Dokumente, die von historischem Wert sind, werden archiviert und die übrigen vernichtet. „Ein Archiv ist kein Selbstzweck, sondern Rechtsgrundlage und Wissensquelle der Verwaltung“, unterstreicht der Archivverwalter. „Lokalgeschichte ist überaus spannend, weil hier Geschichte vor Ort Anwendung findet“, begründet er seine Begeisterung für die Historie der Region.

Heise selbst wurde in Köthen bei Halle geboren und das Interesse für Geschichte wurde bei ihm schon in der Schulzeit geweckt. Damals vermittelte ihm sein Religionslehrer,



Archivverwalter Bernd Heise hat einiges über die "Geheimnisse" des alten Fleckenschrankes von Bösingfeld herausgefunden.

dass es weniger auf das Pauken von Zahlen und Daten ankommt. Viel wichtiger sei es, die historischen Zusammenhänge zu verstehen. So war es kein Wunder, dass er selbst nach der Schulzeit Geschichte studierte. Während des Studiums im Ruhrgebiet lernte er seine Frau Karin kennen. Da sie aus Lüdenhausen stammte, zogen beide nach Lippe und ließen sich in Alverdissen nieder. Später war er viele Jahre als Grundschuldirektor tätig.

Seit über 30 Jahren ist er inzwischen ehrenamtlich als Archivverwalter für die Gemeinde Extertal tätig. Er kennt die Vergangenheit der Gemeinde wie kein anderer. Um einen Überblick über alle Dokumente zu behalten, sind alle Akten in sieben sogenannten Findbüchern registriert. Auch die rund 8.000 Bilder der Fotothek sind in zehn Fotofindbüchern im Kleinformat abgebildet. Eine lippeweit wohl einzigartige lokalhistorische Sammlung. „Viele Bürger bringen ständig weitere Bilder aus alter Zeit“, freut sich Heise.

Die ältesten Akten im Extertaler Archiv stammen aus dem 17. Jahrhundert. Hier gibt es rund 450 Aktenschübe, die in der Regel mehrere

Dokumente beinhalten. „So kann von insgesamt an die 2.000 historischen Akten ausgegangen werden“, schätzt er. Das Studium der alten Schriftstücke brachte viel Interessantes zu Tage, das wert ist, publiziert zu werden.

Das Gemeindearchiv hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Leben im ländlichen Raum Nordlippes und insbesondere in der Gemeinde Extertal zu dokumentieren. So hat die Gemeinde über die Jahre eine Reihe von Büchern herausgebracht, die von Heise verfasst wurden. Neben elf Extertaler Jahreshften, wurde 1988 eine Chronik zum 20-jährigen Bestehen Extertals und 1993 ein historischer Bildband veröffentlicht. Bücher wie „Als der Sternberg zu England kam“, „Extertal damals und heute“ sowie eine Biografie über die jüdische Familie Schleyer folgten. Im Herbst erscheint ein neues Buch unter dem Titel „Das Extertaler Rathaus - Von der Bauernstätte zur modernen Kommunalverwaltung“. Zum Volkstrauertag soll dann das Buch „Krieg unter den Kirchhoflinden – Der erste Weltkrieg im Flecken Bösingfeld 1914-18“ erscheinen.

Im Zuge des Umzuges musste auch die Museumsstube aus dem alten Rathaus II weichen und wurde wegen der Umbauarbeiten vor einigen Wochen vorübergehend in ein leer stehendes Ladenlokal in der Mittelstraße 42 verlegt, bis sie wieder ins zukünftige Bürgerhaus zurückkehren kann.

Dabei wurde aus der Museumsstube ein mächtiger Eichenschrank zunächst im neuen Amtszimmer von Bürgermeister Hoppenberg aufgestellt. Er trägt die als Inschrift die Jahreszahl 1724 und ist stilistisch als bäuerliches Spätbarock einzuordnen. Im Rahmen seiner Forschungstätigkeit ist der Archivverwalter auf Dokumente gestoßen, die sich vermutlich gerade um diesen

alten Aktenschrank drehen und die Geschichte dieses Möbels näher beleuchten.

Alten Schriften ist zu entnehmen, dass zu Beginn des 19. Jahrhunderts offensichtlich eine recht nachlässig geführte Aktenverwaltung im Rathaus des Fleckens Bösingfeld herrschte. Aufgrund fehlender Vorschriften über die ordnungsgemäße Aufbewahrung von Akten, wurde innerhalb des Ratsbetriebs wohl eher nach dem Prinzip des Gewohnheitsrechts verfahren. Streng nach dem Motto „Das haben wir immer so gemacht“, wurden wichtige Schriftstücke von den Bürgermeistern und Vorstehern des Fleckens Bösingfeld einfach mit nach Hause genommen. Offensichtlich gingen die Verantwortlichen damals davon aus, dass die Akten dort besser aufgehoben seien, als im Rathaus selbst.

Der Devise folgend „Bei mir kommt nichts weg“, verschwanden entscheidende Dokumente in den Wohnhäuser der Amtsträger der kommunalen Selbstverwaltung. Zunehmend wurde das Fehlen von Akten beklagt, von denen niemand mehr wusste, wo sie geblieben waren. Dies rief den da-

maligen Bürgermeister Krawinkel auf den Plan, diesem konfusen Treiben Einhalt zu gebieten.

Am 2. Februar 1821 fasste er deshalb folgenden Beschluss: „Da nach der Meinung sämtlicher Vorsteher bereits viele Schriften, welches das Wohl und die Gerechsamkeit des Fleckens betreffen, verloren gegangen sind, so sollen künftig am Lichtmesstage jeden Jahres (dem 2. Februar), die Bürgermeister alle Schriften, welche sie im verflorenen Jahre in Sachen des Fleckens gemacht oder erhalten haben, zugleich mit der Fleckenrechnung in Gegenwart der Vorsteher in den Fleckenschrank legen. Der Fleckenschrank soll mit einem Schloss versehen werden, das nur von zwei Schlüsseln, wovon der eine in den Händen des Bürgermeisters und der Andere in den Händen des ältesten Vorstehers ist, geöffnet werden können.“ Dadurch konnte der Bürgermeister nur im Beisein des ältesten Vorstehers Schriften aus dem Schrank nehmen. Dies musste zudem schriftlich festgehalten werden bis die Akte wieder zurückgelegt wurde. Daneben wurde in dem Beschluss noch veranlasst, dass ein Kasten herzustellen sei, in dem Quittungen von Rechnungen aufbewahrt werden sollen. Auch dieses Behältnis sollte mit dem Zwei-Schlüssel-System abgesichert werden.

Fraglich war, ob es sich bei dem Schrank von 1724 aus Hoppenbergs Büro tatsächlich um das Original handelt. Aufschluss könnte ein weitere Dokument liefern, das Heise zutage gefördert hat. Ein Jahr nach diesem Beschluss, am 1. Februar 1822, wurde eine Rechnung für Schlosserarbeiten in Höhe von 5 Reichstalern und 8 Groschen bezahlt. Ausgestellt wurde sie vom Schlossermeister Eickmeyer für die Anfertigung eines Schlosses mit zwei Schlüsseln, dass er an dem Schrank im Rathaus angebracht hatte.

Dies ist ein Hinweis, dass dieses Möbel bereits im Rathaus gestanden haben muss, also schon älter gewesen sein musste. Somit ist es gut möglich, dass es jener Schrank von 1724 war. „Früher wurden solche Möbel über Jahrhunderte genutzt“, erzählt Heise. Weitere eindeutige Hinweise finden sich im Inneren. Auf der Innenseite der Tür ist ein für einen normalen Schrank ungewöhnlich großes Schloss montiert.

Des Weiteren wurden an den Seitenwänden nachträglich Tragleisten für Regalbretter befestigt, deren Abstände einer Aktenhöhe entsprechen. Weil der Schrank von seiner Bauart her ursprünglich zum Aufhängen von Kleidung bestimmt war, ist der Einbau von Querbrettern eine ungewöhnliche

Funktionsänderung. All diese Indizien lassen kaum eine Zweifel an der These, dass das Möbelstück tatsächlich der originale Fleckenschrank ist.

Unterzeichnet wurde der Beschluss über die Aktenaufbewahrung von 1821 von den beiden Bürgermeistern Krawinkel und Kirchhof. Zu jener Zeit entsprach es der Vorsteherordnung, dass der Flecken Bösingfeld von zwei Bürgermeistern zu leiten sei. Daneben bestand die Verwaltung noch aus sechs Vorstehern - weitere Mitarbeiter gab es nicht.

Nicht jeder Einwohner konnte damals Bürgermeister werden, sondern nur wohlhabende Stättenbesitzer, also Haus und Grundbesitzer, waren dazu berechtigt. Sie mussten außerdem eine stattliche Kautions in Höhe von 400 Reichstaler aufbringen können. Sie diente als Sicherheit, denn die Bürgermeister hatten auch die Aufsicht über die Fleckenkasse inne.

Durch die neuen Aktenverwaltung konnte die Aktenzahl nun endlich kontrolliert und der Beginn einer gezielten Archivierung sichergestellt werden. Dies garantierte der Verwaltung mehr Rechtssicherheit und eine Beständigkeit im eigenen Handeln.

Heise konnte im Archiv feststellen, dass seit dem Beschluss seit 1821 eine deutlich ausführlichere Aktenlage vorzufinden ist. So führte die Nachlässigkeit damaliger Fleckenvorsteher zum Aufbau einer nachhaltigen Archivierung von Verwaltungsakten, die sich bis zum heutigen Gemeindecarchiv fortgesetzt hat.

Bis zum Bau des alten Rathauses im Jahre 1928 stand dieser Schrank in der Amtstube des benachbarten ursprünglichen Rathauses. Mit dem Umzug in das neue Gebäude wurde der mächtige Holzkoloss vermutlich nicht mehr benötigt. So wurde der damals schon historische Schrank in das Museum im Keller des Hauses verbracht, wo er 86 Jahre lang weitestgehend unbeachtet schlummerte. Mit dem Umzug ins neue Rathaus wurde das nun exakt 290 Jahre alte Möbelstück wieder in der Amtstube des Bürgermeisters von Extertal gestellt - wie schon in jenen denkwürdigen Februartagen von 1821, als der Grundstein für eine ordentliche Archivierung von Verwaltungsakten gelegt worden ist.

Text und Foto Wulf Daneyko

Bernd Heise persönlich

Alter: 71 Jahre
 Familienstand: seit 42 Jahren mit Ehefrau Karin verheiratet
 Kinder: Tochter Daniela ist als Juristin in Hamburg tätig
 Hobby: Geschichte und gute Literatur

Hilfe bei Depressionen, Burn-out, Sucht- und Angsterkrankungen

Beratung und Information (kostenfrei)

0800 32 22 32 2



Wir bieten in unserer Klinik in Laßbruch schnelle und nachhaltige **Hilfe** durch **hoch-intensive und individuelle Therapien** für Privatversicherte und Beihilfeberechtigte.

Im Vordergrund des Heilungsprozesses stehen das persönliche emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den inneren Ressourcen unserer Patienten. Die Klinik hat einen hervorragenden Ausstattungsstandard. Eine **Sofortaufnahme** ist jederzeit möglich – auch im akuten Krankheitsstadium. Wir unterstützen unsere Patienten bei der Klärung der Kostenübernahme.

Oberberg
 Klinik Weserbergland

Oberbergklinik Weserbergland, Brede 29, 32699 Extertal
 Tel. 05754 87-0, www.oberbergkliniken.de, info@oberbergkliniken.de

[echt lippsk!]

Synonym für gute lippische Werte, steht für:

nachhaltig, bodenständig,
 authentisch, innovativ,
 partnerschaftlich, zuverlässig,
 der Region verpflichtet,
 stolz auf Lippe und seine Menschen,
 gut, Sparkasse Lemgo.

*ECHT
 LIPPSK!*

S Sparkasse
 Lemgo

Die Sparkasse Lemgo ist der Finanzdienstleister aus Lippe und für Lippe. Unsere Geschäftsphilosophie und unser wirtschaftliches Handeln werden darum ganz wesentlich von guten lippischen Werten geprägt. **Echt lippsk!**

Erstmalig – Energieberatung in Extertal!

Besonderer individueller Service für ExtertalStrom-Kunden am Mittwoch, 22. Oktober bei Marketing Extertal e.V.

Bösingfeld. Extertaler, die bereits ExtertalStrom oder ExtertalGas beziehen, sollten sich den Mittwoch, 22. Oktober 2014 unbedingt vormerken: Da können sie die kompetenten Leistungen des Energieberater-Teams des eluz – Energie- und Umweltzentrums Lemgo in Anspruch nehmen – direkt in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V. Von 14 bis 17 Uhr ist das Energiebüro geöffnet. Da nur individuelle Einzelberatungen angeboten werden, ist eine vorherige Anmeldung und Terminabsprache in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V., Mittelstraße 10-12, unerlässlich, Telefon 05262-996824, E-Mail: marketing-extertal@t-online.de. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Die Plätze werden in der Reihenfolge der Anmeldung vergeben. Interessenten sollten sich also sputen.

Bei der Beratung gibt es herstellerneutrale Informationen und sie erfahren, wie sich eine bestehende Immobilie energieeffizient modernisieren lässt. Die Energieberater wissen, welche Anforderungen die neue Energieeinsparverordnung 2014 an alle Immobilienbesitzer stellt.



Gemeinsam für Extertal: Wilhelm Busse, Geschäftsführer von Stadtwerkeenergie, und Julia Stein, Geschäftsstellenleiterin von Marketing Extertal und kompetente Beraterin in Sachen Gas und Strom. Foto Hans Böhm

„Wer ein Haus oder eine Wohnung verkaufen, vermieten oder verpachten möchte, muss einen Energieaus-

weis vorlegen, der den Energiebedarf oder Endenergieverbrauch benennt – schon in der Immobilienanzeige müs-

sen die entsprechenden Angaben zu finden sein“, erklärt Energieberater Andreas Schmid.

Doch neben der Ausweispflicht gibt es auch Nachrüstverpflichtungen: Bis auf einige Ausnahmen dürfen beispielsweise Öl- und Gasheizungen, die vor 1985 eingebaut wurden, ab 2015 nicht mehr in Betrieb sein. „Wir beraten gern, welche Alternativen sich bieten und wie sich mithilfe einer geeigneten Wärmedämmung oder dem Einsatz Erneuerbarer Energien noch mehr Energie einsparen lässt“, so Andreas Schmid.

Darüber hinaus bietet das Beraterteam Sachverständigenleistungen zur Luftdichtigkeit bei Gebäuden und Photovoltaik-Anlagen an. „Auch über Fördermöglichkeiten informieren wir gern und sind berechtigt, die ExtertalStrom-Kundinnen und -Kunden bei der Antragstellung von KfW-Anträgen zu begleiten“, erklärt Andreas Schmid.

Und weiter: „Schließlich können sie für so manche Maßnahme, die zum Energiesparen und zum Klimaschutz beiträgt mit öffentlichen Zuschüssen rechnen.“ Text privat

Von "Moon River" bis "Time to say goodbye"

Ein besonderes Ereignis nicht nur für Klassik-Fans: Extertaler Klassik-Sextett präsentiert bekannte Filmmusiken

Extertal. Ein unerwartet großer Erfolg waren die ersten "echt Extertaler" Klassik-Konzerte, geplant und durchgeführt von Extertaler Künstlerinnen. Zweimal war das Dorfgemeinschaftshaus Laßbruch schnell ausverkauft und für die Künstlerinnen Irina Stein (Klavier), Christine Dramburg (Sopran) und Julia Stein (Alt) gab's Riesenapplaus.

Verständlich, dass viele Musikfreundinnen und -freunden den Wunsch nach weiteren Konzerten äußerten, zumal viele keine Karten mehr ergattern konnten. Dieser Wunsch geht nun im nächsten Jahr in Erfüllung. Nicht nur Extertaler Klassikfreunde dürfen sich freuen, denn es wird noch viel besser.

Zu den drei genannten Sängerinnen gesellen sich drei weitere Akteure: Andrea Leßmann (Geige), Peter Wawerka (Bariton) und Ulrike Surrey (Sopran). Eine besondere Bereicherung ist dabei Peter Wawerka, Neuxertertaler und früher hauptberuflich Opernsänger, der seine "Brötchen"



Üben schon konzentriert: Andrea Leßmann, Irina Stein, Peter Wawerka.

unter anderem an der Turiner Oper verdient.

Das Klassik-Sextett hat bereits begonnen Lieder und Stücke auszusuchen und einzuüben. Die Klassikkonzerte stehen unter dem Motto "Bekannte Filmmusiken". Dazu zählen Evergreens wie "Moon River", "My heart will go on", "Rivers flow in you", "Somewhere over the rainbow"

oder "Time to say goodbye".

Die Konzerttermine sind für 2015 bereits festgelegt. Das Auftaktkonzert findet am Sonntag, 15. Februar im Rittersaal der Burg Sternberg statt, die zweite Veranstaltung am Sonntag, 8. März im Bürgersaal des Rathauses und bei Bedarf ist ein weiteres Konzert am 22. März vorgesehen.

Marketing Extertal e.V. unterstützt



Ulrike Surrey.

diese Initiative, die ein wichtiger kultureller Beitrag für Extertal ist. Dass unsere Gemeinde in Sachen Kultur in vielfältiger Weise auf "einheimische Künstler" bauen kann, ist sicherlich vorteilhaft für die Bemühungen, die kulturelle Szene aufzuwerten und damit einen weiteren kleinen Schritt zur Verbesserung der Lebensqualität zu tun. Text und Fotos Hans Böhm

Gruseln am Geistergrab

"Schnattergang" wird am 19. Oktober eingeweiht

Bösingfeld. Das Projekt "Extertaler Themenwege" erhält Zuwachs. Am Sonntag, 19. Oktober, wird der neue Themenweg "Schnattergang" in Bösingfeld offiziell eingeweiht. Treffpunkt ist um 10 Uhr auf dem Wanderparkplatz an der Waldstraße. Die Wanderung wird mit einem geselligen Beisammensein unter der Stollmanneiche beschlossen. Dazu lädt "ProJu", die Nachwuchsorganisation von Marketing Extertal e.V. alle Wanderfreundinnen und -freunde aus nah und fern herzlich ein.

"ProJu" ist "Bauherr" des Themenweges und hat den Bösingfelder Rundweg A2 in den vergangenen Monaten neu markiert, frei geschnitten, mit Infotafeln bestückt, vier Ruhebänke erneuert und eine neue installiert. Markiert ist der fast genau fünf Kilometer lange Wanderweg nach wie vor mit A2, allerdings sind die Wegweiserschildchen mit einem pinkfarbenen Rand versehen, was



sie erstens gut erkennbar macht und zweitens auf den neuen Namen "Schnattergang" hindeutet. Seine ungewöhnliche Bezeichnung erhielt der Weg bei einem Schnatgang, bei dem die Damen unentwegt schnatterten und so eine Abzweigung verpassten. Der Weg eignet sich also besonders für Frauen zum Erfahrungs- und Informationsaustausch in freier Natur und die Farbe Pink ist bei vielen Damen beliebt. Aber Spaß beiseite. Am Schnattergang informieren sechs Tafeln über historische Ereignisse und Begebenheiten rund um die Hohe Asch. Da ist zum Beispiel die Geisterbank mit dem Geistergrab, die Stollmanneiche, die Namensgeschichte des Bösingfelder Hausbergers, die Steinzeitlagerstätte oder die Geschichte der "Erfrischungshalle". Mehr dazu gibt's bei der Wanderung.

Text Hans Böhm, Foto Julia Stein



Just in *Revue*

Maniküre
+ Handpackung
+ Vynyllack
29,50 €

TREND COLORS Herbst/Winter 14

MALU WILZ

Wir beraten Sie gerne und freuen uns auf Ihren Besuch.

Kosmetik Studio
Andrea Christiansen

Bruchstraße 3 · 32699 Extertal
Telefon: 0 52 62 / 99 26 98
Fax: 0 52 62 / 99 39 14 8

3. Weinreise

1. November

Hotel zur Burg Sternberg



Die Goldenen 20er -Anzeige-

AZURIT Konzert mit dem „Consortium felicianum“

Rinteln. Am Samstag, 4. Oktober um 16 Uhr findet im Brückentorsaal Rinteln das diesjährige AZURIT Konzert mit dem Kammermusikensemble Consortium felicianum statt. Bereits zum neunten Mal in Folge organisiert die AZURIT Gruppe diese beliebte Konzertreihe an allen Standorten – eine gute Gelegenheit, die Bewohner der Einrichtungen und die Menschen aus der Umgebung zusammenzubringen. Das vom AZURIT Seniorenzentrum Berghof in Rinteln ausgerichtete Konzert ist für viele längst zu einer beliebten Tradition geworden.

Bei den Konzerten des Consortium felicianum stehen die kleinen, heiteren

und unterhaltsamen Formen klassischer Musik im Vordergrund. Orchesterleiter Felix M. Schönfeld hat sich wieder ein ansprechendes Programm einfallen lassen. „Die Goldenen 20er“ lautet der diesjährige Titel des Salonkonzerts. Das Consortium felicianum präsentiert die Entwicklung von der klassischen Wiener und Pariser Operette bis hin zum Stil des frühen 20. Jahrhunderts. Karten zu 10 Euro (inklusive Kaltgetränke und Pausenimbiss) gibt's im Berghof (Heringerloh 14, Tel.05754 9264-0), und an der Tageskasse. Pro Karte werden 2 Euro an den Hospizverein Rinteln e. V. gespendet.

Text und Foto privat



AZURIT KONZERT 2014



Consortium felicianum

präsentiert

»Die Goldenen 20er«

*Von der klassischen Operette
in die »Goldenen 20er Jahre«
– Salonkonzert –*

Samstag, 4. Oktober 2014
um 16.00 Uhr

Brückentorsaal in Rinteln

Eintritt: 10,00 € inklusive Sektempfang und Imbiss
2,00 € gehen als Spende an den
Hospizverein Rinteln e. V.

Kartenvorverkauf:
AZURIT Seniorenzentrum Berghof
Heringerloh 14 · 31737 Rinteln
Telefon 05754 9264-0
E-Mail szberghof@azurit-gruppe.de
www.azurit-gruppe.de



Vom roten Baron und seinen Mannen

Die Flugzeuge des „Modellflugclub Extertal“ drehen regelmäßig ihre Runden am nordlippischen Himmel



Begeisterte Modellflieger: Lutz Paelke, Peter und Mathias Klimesch, Manfred Werner, Günter Metterhausen und Herbert Hülsmann mit ihren unterschiedlichen Flugmodellen (von links).

Extertal. Seit fast 40 Jahren summt und brummt es gelegentlich über dem westlichen Extertal. Dann lassen sich scheinbar unbekannte Flugobjekte beobachten, die teils spektakuläre Kapriolen vollziehen. Doch schnell entpuppen sie sich als kleine Modellflugzeuge. Gesteuert werden sie am Boden von den Mitgliedern des „Modellflugclubs Extertal“ (MFC). So oft es geht und das Wetter es zulässt, lassen die Vereinsangehörigen ihre Himmelsstürmer aufsteigen. Dazu treffen sie sich regelmäßig auf dem vereinseigenen Flugplatz in Grunenhagen. Leicht zu finden ist die Anlage nicht, da sie recht versteckt mitten zwischen Wiesen und Feldern liegt. Flugexperten findet den Platz unter den Längen- und Breitengraden 52 04' 00" Nord 09 11' 16" Ost. Für Normalbürger kann er zwischen Bösingfeld und Groß Berkel direkt hinter der Landesgrenze schon auf niedersächsischem Gebiet lokalisiert

werden. Genau genommen führt die Landesgrenze direkt über das Gelände und die Landebahn liegt bereits auf niedersächsischem Gebiet. Diese besteht aus einer etwa 120 mal 15 Meter großen Rasenpiste. Auch die Mitglieder stammen aus beiden Bundesländern.

Bereits 1976 wurde der Verein gegründet und gehört dem Deutschen Modellflieger Verband an. Seit Jahren ist die Mitgliederzahl mit rund 30 Personen konstant. „Ungefähr die Hälfte sind derzeit aktive Flieger“, sagt Vorsitzender Manfred Werner, der Michael Schröder als Vertreter an der Seite hat. Kassenwart Helmut Koch hält die Finanzen zusammen und Heiko König fungiert als Schriffführer. Mit dem Neujahrfliegen Anfang Januar begibt das Flugjahr beim MFC. Bei Schnee werden den Modellen dann Kufen zum Landen und Starten montiert. Nach der Jahreshauptversammlung im Februar wird der Flugplatz im

März an mehreren Arbeitstagen für die Saison vorbereitet. Da werden die Büsche geschnitten, der anliegende Bach gesäubert und die Startbahn instand gesetzt. Zum ersehnten Anfliegen kommt es dann zu Ostern im April. Dies wird stets mit einem geselligen Grillen verbunden.

Schon seit rund 30 Jahren steht in jedem Mai eine Drei-Tagesfahrt zur Wasserkuppe an die Rhön auf dem Programm. Sie gilt als das Mekka für Segelflieger, weil dort fantastische thermische Bedingungen herrschen. Selbstverständlich werden auch die eigenen Fluggeräte dorthin mitgenommen. Daneben besuchen die Freizeitpiloten auch andere Luftfahrt-Zentren, wie etwa das Hubschraubermuseum in Bückeburg. Gelegentlich gibt es auch Treffen mit befreundeten Clubs aus Aerzen, Lemgo, Hameln-Lachem oder „Burgschwalbe“ aus Schieder-Schwalenberg. Neben gemeinsamen Flugaktionen, wird auch

viel gefachsimpelt. Gern werden dann die neuesten Einbauten und technischen Raffinessen verglichen. Gen Himmel fahren die Flieger dann regelmäßig Ende Mai daheim in Grunenhagen beim jährlichen Himmelfahrtsfliegen.

In diesem Jahr musste das jährliche Sommerfest ausfallen, da der Vorsitzende erkrankt war. Seit rund 20 Jahren führt Werner bereits den Verein an und ohne ihren Chef wollten die anderen Mitglieder nicht feiern. „Wir sind ein überaus harmonischer Club. Die Meisten sind seit Jahrzehnten im Verein - Streit kennen wir hier gar nicht“, erzählt Peter Klimesch. Vielleicht liegt es auch daran, dass das Beobachten des eigenen Fliegers hoch oben in den Lüften so beruhigend auf das Gemüt wirkt, vermuten einige. Jetzt nach der Genesungsphase juckte es Werner schon ordentlich in den Fingern, endlich wieder am Steuerhebel auf dem Platz stehen zu können. Je nach Wetterlage geht die Saison bis in den Oktober hinein und wird mit einem gemeinsamen Abfliegen beendet. Doch auch danach, in der Winterpause wird das Vereinsleben durch die traditionelle Herbstwanderung aufrecht erhalten.

Hauptsächlich wird im „MFC Extertal“ Motorflug, Seglerschlepp und Elektroflug betrieben, aber auch einige Hubschrauber kommen zum Einsatz. Zugelassen ist der Flugplatz für Modelle bis 25 Kilogramm, hier werden jedoch nur Typen bis etwa 15 Kilogramm geflogen. Die Modellauswahl im Verein ist sehr breit gefächert. Darunter sind typische Sportflugzeuge, die tatsächlichen Flugzeugen nachgebaut sind. Vorsitzender Werner beispielsweise hat den Nachbau einer Piper PA18 Super Cup. Dieses aus den 1950er Jahren stammende Sportflugzeug hat er im Verhältnis 1:4 selbst gebaut. Es besteht aus leichten Balsa- und Sperrholzstreben,



Ihr Platz

Extertal-Bösingfeld • Mittelstr. 34 • Inh. Anne und Dieter Redeker

Der Weg ist das Ziel - wir wünschen allen Teilnehmern des Brunnenlaufes viel Spaß!



am 3.10. Schnäppchen Markt bei uns

gerber floristik

Inh. Beate Reese

extertal • mittelstr. 40 • tel. 052 62 / 33 47

deren Zwischenräume nur mit Textilfolien überzogen sind und dadurch Gewicht einsparen. Je schwerer ein Flugzeug ist, umso schwieriger sei es zu fliegen. So wiegt das gesamte Modell mit Motor und Akkus nur 7160 Gramm. „Es ist ein sehr beliebtes Modell, da es gut zu Steuern ist“, weiß Werner. Rund 800 Euro kosten die Materialien für so einen Eigenbau. Zwar gibt es inzwischen billige Fertigmodelle aus China, aber so etwas ist nichts für echte Bastler. Gut vier Monate und rund 250 Arbeitsstunden benötigt der Selbstbau eines Flugzeugs. Vor jedem Start werden immer noch mal die Funktionen der Quer-, Seiten- und Höhenruder kontrolliert – dann kann es los gehen. Die große Leidenschaft am Fliegen lässt sich beim Vorsitzenden auch an seiner mail-Adresse ablesen - die „roterbaron-manfred“ lautet und auf seinen Namensvetter Manfred von Richthofen, einem Jagdflieger von 1914-18 zurückgeht. Nach dem 1. Weltkrieg wurde Deutschland das Verbot auferlegt, motorbetriebene Flugzeuge zu bauen. Deshalb konzentrierten sich die Neuentwicklungen anschließend stark auf das Segelfliegen. „Deutschland gilt seither als Wiege des Segelfliegens und ist heute die führende Nation in diesem Bereich“, weiß Lutz Paelke.

Auch die meisten Akteure im MFC sind echte Schrauber, die viel Zeit mit ihrem Hobby verbringen. „Wir sind die besten Ehemänner. Wir gehen nicht in die Kneipe, sitzen stundenlang im Hobbykeller und kommen nur zum Essen hoch“, lacht Klimesch, der über rund 30 Flugzeugmodelle verfügt. Er besaß früher sogar einen richtigen Pilotenschein und ein echtes Flugzeug. Seit sechs Jahren betreut er zudem die Homepage des Verein, auf der die Modellflugfreunde ausführlich vorgestellt werden. Zahlreiche Fotoserien und eigene Filme zeigen die Aktivitäten der vergangenen Jahre.

Sein Sohn Mathias Klimesch ist schon von klein auf mit dabei. Heute ist der 30-jährige als Technikfreak besonders an außergewöhnlichem Equipment interessiert. So hat er sich ein sogenanntes FPV-System zu-



Vorsitzender Manfred Werner und seine selbst gebaute Piper PA 18.

sammengestellt, das den Flug über eine Kamera am Modell auf einen Bildschirm überträgt. Diesen hat er sich an einen Helm direkt vor das Gesicht montiert. So kann er das Flugzeug auf dem Bildschirm verfolgen und steuern, ohne es selbst am Himmel sehen zu müssen. Neben dem Bildschirm besitzt er auch noch eine Videobrille, die ihm das Bild direkt vor die Augen sendet. Gern benutzt er dann seinen Quadrocopter, einen Hubschrauber mit vier Propellern. Mittels eingebauter Kamera lassen sich damit Fotoflüge durchführen, die gleichzeitig aufgezeichnet werden können. „So können Auto- oder Motorradfahrten gefilmt werden, indem der Flieger einfach nebenher fliegt“, erläutert Mathias Klimesch.

Mit seiner „Tante Ju“ fliegt Vereinskamerad Herbert Hülsmann da eher die „alte Schule“. Die graue dreimotorige Junkers „Ju 52“, eine Frachtmaschine aus den 1930-er Jahren, ist ein Klassiker der Luftfahrtgeschichte. Ebenso wie die Doppeldecker anderer Teilnehmer. Die meisten Mitglieder besitzen eine Vielzahl unterschiedlicher Modelle. Manche fertigen sich sogenannte „Scale“-Flugzeuge an, die maßstabgenaue Nachbildungen der Originale darstellen. Da muss tatsächlich jedes Bauteil identisch im Kleinformat stimmen. Meist haben diese Modelle jedoch schlechtere Flugeigenschaften. „Dies liegt daran, dass die Luftmoleküle ihre Größe behalten, das Modell hingegen viel

kleiner ist, als das echte Flugzeug. Dann passt die Bauart nicht mehr richtig zur Physik“, erläutert Paelke. Daneben gibt es viele Zweckmodelle, die keine reale Vorbilder haben, sondern nur nach guten aerodynamischer Funktionen konstruiert wurden. Gern werden auch Segelflieger geflogen. Hierbei ist eine genaue Wetterkunde wichtig, denn der Pilot muss windträchtige Luftmassen finden, um sein Flieger möglichst lange oben zu halten. Sie werden von einem Motorflugzeug an einem Seil in die Lüfte gezogen und in entsprechender Höhe ausgeklinkt. „Diesen Seglerschlepp betreiben wir schon gut 20 Jahre“, erzählt der Vorsitzende.

Eine eher unterhaltsame Flugmethode ist das Fesselfliegen. Dabei wird ein Flugzeugmodell an zwei etwa 20 Meter langen Seilen im Kreis gedreht. Der in der Mitte stehende Pilot steuert das Modell über die beide Schnüre. Dabei verwendet Paelke auch schon mal eine normale Angel, um mehr Schwung zu bekommen. Die Flugzeit ist jedoch aufgrund der rasch einsetzenden Erschöpfung des Piloten nur von kurzer Dauer.

Einige Mitglieder nehmen an Wettbewerben teil, die es für alle Flugmodelle gibt. Aus diesem Engagement erwachsen neue Impulse und technische Weiterentwicklungen. Erfolgreichstes Vereinsmitglied ist Günter Metterhausen, der 1979 sogar Vizeweltmeister im Kunstflug in Südafrika wurde. Die stetig kompak-

ter werdenden Akkus für Handys und Laptops konnten die Modellflieger für sich nutzen. Nun lassen sich in den Flugzeugen wesentlich kleinere Stromspeicher verbauen. „Die Modellbaubranche ist Vorreiter in der Entwicklung von Elektromotoren geworden“, berichtet Paelke. Mittlerweile werden unter Modellfliegern fast nur noch Elektromotoren verwendet, weil sie ein besseres Leistungsvermögen haben als die Verbrennungsmotoren. Jedes Flugmodell muss über einen Lärmpass verfügen, der beim Betrieb mitzuführen ist. Darin sind alle wichtigen Daten des Flugzeug vermerkt, insbesondere die lärmtechnischen Dezibel-Messwerte für den zulässigen maximalen Schallpegel.

Auch ganz neue Techniken haben bei den Modellbauern inzwischen Einzug genommen. So wurde bereits ein GPS-System installiert, welches das Flugzeug nur in einem vorher festgelegten Radius fliegen lässt. Dank der verbauten WLAN-Technik konnte die Fernsteuerung wesentlich verbessert werden. „Früher brauchte jeder Pilot einen eigenen Kanal, so dass es Wartezeiten gab, da nicht alle Flugzeuge gleichzeitig in die Luft konnten“, erinnert sich Peter Klimesch. Nicht nur das Fliegen, sondern besonders der kreative Akt des Selbstkonstruierens fasziniert viele der Aktiven. „Der Weg ist das Ziel“ lautet hier das Motto. „Man hat etwas gebaut, das dann auch noch fliegt - das ist toll“, bringt er seine Begeisterung zum Ausdruck.

Runter kommen die Flieger jedoch immer, auch Bruchlandungen gehören dazu. Da das Material so leicht und zerbrechlich, kommt es häufiger zu kleinen Schäden. „Aber oben geblieben ist noch keines“, lacht er. Sogar Totalverluste waren schon zu beklagen, besonders dann, wenn ein Modell irgendwo in ein Maisfeld stürzt, denn das findet sich meist nicht wieder. Na dann: „Holm- und Rippenbruch!“ – wie der Segenswunsch unter Modellflugpiloten lautet. Weiter Informationen bietet die Homepage des Vereins unter www.mfc-extertal.de.

Text und Fotos Wulf Daneyko

Restaurant-Café

Mediterran

Griechische Spezialitäten und Pizza

Fütiger Straße 2 • 32699 Extertal

05262 - 9967888



- Hausgebackene Kuchen & Torten
- Frühstück
- Geschenkgutscheine

Qualität hat einen Namen.



www.baeckerei-dreimann.de

„5ma5“ – 5er Teams in Teamwertung über 5km

9. Bösingfelder Brunnenlauf wartet mit Neuerungen auf / Fünf Personen laufen gemeinsam fünf Kilometer

Bösingfeld. Im Rahmen des Brunnenlaufs am 3. Oktober lädt der Lauftreff des TSV Bösingfeld zum 9. Bösingfelder Brunnenlauf ein. Um 11.10 Uhr fällt am Rathausplatz der Startschuss für die 5 und 10 km Walker/innen und um 11.30 Uhr gehen dann die 5 und 10 km Läufer/innen auf die Strecken. Hier sind nun auch die Fünfer-Teams gefragt. Fünf Personen laufen gemeinsam fünf Kilometer. Am Ende werden alle Zeiten addiert. Das schnellste Team kann sich dann auf einen Geldpreis freuen. Viele Firmen und Vereine treten die erste Teamwertung an. Es werden interessante Ergebnisse erwartet.

Der 5 km Volkslauf wird wie in den vergangenen Jahren als Schülermannschaftslauf gewertet. Es ist ein spannendes Rennen zwischen den zahlreich teilnehmenden Schülermannschaften zu erwarten. Die siegende Mannschaft darf sich über eine Finanzspritze für ihre Mannschafts- bzw. Klassenkasse freuen.

Im Anschluss an die Siegerehrungen wird um 13.30 Uhr ebenfalls ein spannendes Rennen in Form einer Fuchsjagd für Kindergartenkinder erwartet. Die Kindergartenkinder der Friedrich-Linnemann-Stiftung befinden sich in ausgezeichnetem Trainingszustand und werden der zu jagenden Füchsin sicher dicht auf den Fersen bleiben.

Wie bereits im vergangenen Jahr



Die Kinder der Kindertagesstätte Friedrich-Linnemann-Stiftung haben hart trainiert, um den Fuchs zu schnappen. Foto Julia Stein

werden zwei Schülerläufe aufgrund der großen Nachfrage angeboten. Der traditionelle 1,5 km Lauf (13.45 Uhr) richtet sich lediglich an Grundschüler. Für die Schüler der weiterführenden Schulen wird eine 2,5 km Strecke (14.15 Uhr) angeboten. Wie bisher werden die teilnehmenden Schüler/innen nicht nur für ihren persönlichen, sondern besonders auch für den Mannschaftserfolg kämpfen. Als Belohnung winkt der jeweiligen

Siegermannschaft ein Geldpreis.

Als weitere Neuerung können in diesem Jahr erstmalig alle teilnehmenden Schüler/innen, Jugendlichen, Junioren und Juniorinnen bis 22 Jahre Punkte für den IGL Nachwuchscup sammeln. Auskünfte zum IGL Nachwuchscup gibt Bruno Papenhoff, Tel. 05733/10067, E-Mail b.papenhoff@teleos-web.de

Bei der Siegerehrung der 5 km und 10 km Läufe werden lediglich die Ge-

samtsieger geehrt. Die Urkunden für alle anderen Teilnehmer können auf dem Volksbank Parkplatz abgeholt werden oder unter „Aktuelles“ bei www.tsv-boesingfeld.de ausgedruckt. Die Startnummern für die vorangemeldeten Schülermannschaften sind auf dem Marktplatz (ehemals Bäckerei Köstering) abzuholen. Dort befindet sich auch ein Schülerlauf-Infopoint.

Um die Orientierung für Schüler, Eltern und Lehrer zu erleichtern, wird es auf dem Marktplatz gekennzeichnete Treffpunkte für die einzelnen Läufe geben. Ansonsten werden Anmeldungen für die Einzelstarts bis 60 Minuten vor dem jeweiligen Start im Gemeindehaus der ev.-ref. Kirchengemeinde (Eingang vom Marktplatz) entgegengenommen.

Die Startgebühr für Erwachsene beträgt 5 Euro. Für Schüler/innen ist die Teilnahme kostenlos.

Wer sich schon vor dem Lauf für die landschaftlich sehr reizvollen Strecken interessiert, kann diese unter „Aktuelles“ bei www.tsv-boesingfeld.de einsehen.

Kilometermarkierungen sind auf den Strecken bereits eingezeichnet, sodass einem Übungslauf im Vorfeld nichts im Wege steht.

Auskünfte erteilt Elvira Kuhfuß, Telefon 05262/3278.

Text privat

VORTRAG am Donnerstag, 16. Oktober:

Mit Schüßler-Salzen fit und vital durch Herbst und Winter

Dunkle Tage schlagen auf die Stimmung, nasskaltes Wetter strapaziert die Gesundheit. Wenn dazu vielleicht noch Stress, physische und psychische Belastungen an unserem Immunsystem rütteln, kann der Mineralstoffhaushalt im Körper schnell ins Ungleichgewicht geraten. Schüßler-Salze können dann helfen, bestimmte Körperfunktionen anzuregen, zu regulieren und die Selbstheilungskräfte zu mobilisieren.

Die Mineralstoffexpertin Daniela Busse gibt am **Donnerstag, 16. Oktober, 19 Uhr, Friedrich-Winterhaus** einen Überblick über die Einsatzmöglichkeiten der zwölf Mineralsalze nach Dr. Schüßler in der täglichen Praxis. Was geschieht bei einem Mineralsalz-mangel? Wie kann man ihn feststellen? Welches Salz ist das richtige für mich? Um telefonische Anmeldung in der Sternberg - Apotheke wird gebeten. **Der Eintritt ist frei.**

Sternberg  Apotheke
Ihre Apotheke mit Herz und Verstand

Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!



Fragen Sie einfach uns!

Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel. (0 52 62) 31 09 • Fax (0 52 62) 18 45

Super Stimmung und volle Tanzfläche

Marketing Extertal e.V. lädt zur 3. Country-Night mit »Sly & Paul« am 18. Oktober im Haus Breiding in Almena

Almena. Nach zwei sehr erfolgreichen "Country-Nights" steigt nun am Samstag, 18. Oktober ab 19 Uhr im Haus Breiding auf dem Almener Berg die dritte Auflage der beliebten Veranstaltung. Der Andrang im Gästehaus des Hotels "Zur Burg Sternberg" war so groß, dass kaum noch Platz zum Tanzen blieb. Das sollte im großen Saal des Hauses Breiding kein Problem sein.

Die tolle Stimmung bei den ersten Veranstaltungen war kaum zu überbieten und beim Linedance-

Workshop mit Anne Ender machten (fast) alle mit, sogar eingefleischte Nichttänzer trauten sich auf's Parkett. Diese besondere Highlight wird natürlich auch bei der dritten Auflage nicht fehlen. Aber nicht nur der Veranstaltungsort hat sich geändert. Für frischen musikalischen Wind sorgt das seit vielen Jahren über Ostwestfalens Grenze hinaus bekannte Country-Duo „Sly & Paul“, das mit vielen neuen Titeln im Gepäck anreist. Die Profimusiker begeistern Line-Dancer mit den aktuellen Line-Dance Charts und



New Country Hits ebenso, wie interessierte Zuhörern mit Country Klassikern, Oldies und seltenen Gehörtem. Tanzen, unterhalten, Essen und Trinken genießen - bei einer Mischung aus professionellem, harmonischen Gesang, Authentizität und Humor - da ist gute Stimmung garantiert.

Marketing Extertal e.V. und die Linedance Friends Extertal freuen sich auf viele Country begeisterte Besucher. Der Eintritt beträgt dank Sponsorings nur sechs Euro (nur Abendkasse).
Text Hans Böhm

Die pfälzische Lebensfreude genießen

3. Weinreise am 1. November im Hotel "Zur Burg Sternberg" / Schnell zugreifen: Karten nur im Vorverkauf!

Linderhofs. Echte kulinarische Ereignisse waren die "Weinreisen", die Marketing Extertal e.V. gemeinsam mit dem Hotel "Zur Burg Sternberg" in den vergangenen Jahren durchführte. Im vergangenen Jahr ging's ins Frankenland. Die Gäste der ausverkauften Veranstaltungen waren ebenso begeistert wie "satt" (in jeder Beziehung). Nun folgt am Samstag, 1. November, 19 Uhr, die dritte Weinreise. Wobei "Reise" natürlich nicht wörtlich zu verstehen ist. "Ziel" ist diesmal die Pfalz, das zweitgrößte deutsche Weinanbaugebiet. Der Untertitel der Veranstaltung "Weinbau zwischen Klasse und Masse in der deutschen



Toskana" sagt schon einiges aus. Das fast mediterrane Klima der Region schafft ideale Voraussetzungen für Weinbau und eine üppige Vegetation. Vom Rhein bis an die französische Grenze bietet die Pfalz eine Vielfalt an Rebsorten und Qualitäten. Vom Massenprodukt bis zu international

anerkannter Spitzenqualität reicht das Spektrum. Das südliche Klima soll sich auch auf den Charakter der Pfälzer auswirken, die als besonders feier- und lebensfreudiges Völkchen gelten. Die Pfälzer Küche wartet mit vielen kulinarischen Spezialitäten auf. Die können die Gäste der 3. Weinreise ausgiebig kennen lernen. Dazu zählen Flammkuchen, "Käschdesupp und Krumbeerpannekuchen", Wildgerichte und "gefüllte Knepp". Mit diesen Leckerbissen und einer Auswahl regionaler Weine soll die pfälzische Lebensfreude einfangen werden und den Gästen das Gefühl vermitteln, sich einen Abend lang wie zu hause

in der Deutschen Toskana zu fühlen.

Das ganze Vergnügen mit Appetithäppchen, Viergangmenü und begleitenden ausgewählten Weinen kostet 39 Euro pro Person. Dazu gibt's viel Wissenswertes und Unterhaltsames aus der Pfalz, präsentiert von Weinbachfrau Irmtraud Reineke. Da die Plätze begrenzt sind, und schon viele Karten im Vorverkauf geordert wurden, sollten sich Interessenten spuren. Karten gibt es so lange der Vorrat reicht in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal e.V. in Bösingfeld (Sparkassengebäude) und im Hotel "Zur Burg Sternberg".

Text und Foto Hans Böhm

Ehrungen für verdiente Extertaler Bürger

Preis fürs Ehrenamt ausgelobt / Tag des Ehrenamtes am 5. Dezember / Vorschläge bis zum 17. Oktober einreichen

Extertal. Anlässlich des „Tages des Ehrenamtes“ am 5. Dezember wird die Gemeinde Extertal im Rahmen einer Feierstunde besonderes ehrenamtliches Engagement würdigen. Der hierfür eingerichtete Arbeitskreis „Ehrenamt“ bittet zur Vorbereitung dieses besonderen Ereignisses um entsprechende Vorschläge aus der Bevölkerung. Folgende Kriterien sollten erfüllt sein:

- Zur Ehrung können Einzelpersonen oder Gruppen gelangen, die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Extertal sein müssen.
- Die ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit darf nicht mit Entgelt (Bezah-

lung, Aufwandsentschädigung, Honorar) vergütet werden.

- Die ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit kann im Verein aber auch ohne Vereinszugehörigkeit, vielleicht sogar im „Verborgenen“ geleistet worden sein.
- Bei ehrenamtlicher Tätigkeit im Verein gilt ausschließlich die aktive Ausübung des Amtes. Eine langjährige Ausübung, wobei der Zeitraum relativ ist, aber auch die Tätigkeit im Vorstand und die Ausübung mehrerer „Ehrenämter“ sind durchaus Vergabekriterien.
- Außergewöhnliche, hervorragende Leistungen und innovative Arbeit in-

nerhalb eines Jahres können allein für die Vergabe des Preises ausreichen.

- Aber auch ein sogenanntes „Lebenswerk“ kann gewürdigt werden.
- Priorität des ehrenamtlichen bzw. freiwilligen Engagements sollten die Bereiche Gemeinwohl, der Umweltschutz und die Ausübung von Zivilcourage haben.
- Das Maß des Freizeitaufwands und der vermittelte Spaß an der Tätigkeit sollte einfließen.
- Soziale Anerkennung im Verein und /oder in der Gemeinde Extertal verstreuen sich von selbst
- Die Vergabe des Preises für ehrenamtliche bzw. freiwillige Tätigkeit soll

sich motivierend auf die Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde Extertal auswirken. Zukünftig betrachtet gewinnt freiwillig geleistete Arbeit für die Gemeinschaft immer mehr an gesellschaftlichen Stellenwert.

Alle Einwohnerinnen und Einwohner Extertals werden gebeten Vorschläge für die Vergabe des Preises schriftlich mit kurzer Begründung an den Bürgermeister zu richten.

Die Vorschläge sind bis zum 17. Oktober 2014 an folgende Anschrift zu senden: Gemeinde Extertal – Der Bürgermeister- Postfach 11 51, 32695 Extertal oder per mail an h.hoppenberg@extertal.de. Text Gemeinde Extertal

Landfrauen ganz aktiv

Erste-Hilfe-Kurs, Dekobasteln und Büchervorstellung

Extertal. Der Landfrauenverband Extertal-Bösingfeld lädt interessierte Extertaler Frauen zu folgenden Veranstaltungen ein. Dazu sind ausdrücklich ALLE Extertalerinnen herzlich willkommen.

Erste-Hilfe-Kurs am Donnerstag, 23. Oktober, 15 Uhr, im Evangelischen Gemeindehaus in Bösingfeld, Mittelstraße 43. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt. Anmeldungen nimmt Ulrike von Birgelen entgegen: Telefon 05262 - 5146, E-mail ulrikevonbirgelen@web.de

Deko und kleine Geschenke aus Filz selbst hergestellt. Dienstag, 4. November, 19 Uhr, Gemeindehaus

Dörentrup-Humfeld, Am Sportplatz 2. Nadelfilzen mit Angelika Hindriks, Barntrup. Nadel, Schafwollfleece und Formen werden zur Verfügung gestellt. Umlage 10 Euro pro Teilnehmer, inklusive Material. Gemeinschaftsveranstaltung mit den Alverdisser und Begataler Landfrauen. Anmeldung nimmt Ilse Petig entgegen: Telefon 05263 - 3623, E-mail ilse@petig.eu

Kaffeetrinken mit Büchervorstellung durch Inge Bicker. Mittwoch, 12. November, 14.30 Uhr, evangelisches Gemeindehaus Almena, Kirchstraße. Eine Gelegenheit für sich und andere interessante Bücher zu finden.

Happy End für Todeskandidatin

Kleine Spanierin findet neues zu Hause in Bremke

Sonja Vandereike, Geschäftsführerin des Extertaler Haushalts- u. Betreuungsservice ProLebensWert, ist wieder auf den Hund gekommen. „Nach dem schmerzhaften Verlust der treuen Shepherd Hündin wollte ich eigentlich keinen Hund mehr haben. Der Zufall brachte mich jedoch mit einer deutschen Tierschutzorganisation in Kontakt, die spanische Tiere aus Tötungsstationen rettet. Je mehr ich mich mit diesem Thema beschäftigte, desto



schneller war der Entschluss gefasst, einem kleinen Hundeleben ein neues zu Hause zu schenken. Am 6. September war es dann soweit. Mit einem Kleintransport kam „Banji“ in Stadthagen an. Aus der Transportbox befreit, begrüßte die kleine Hündin meine Kinder und mich nach kurzem Zögern sehr freundlich. Es war für uns Liebe auf den ersten Blick. Nach nur wenigen Tagen hatte sich „Banji“ bei uns eingelebt. Sie ist sehr anhänglich und lernwillig. Ein wahrer Schatz mit viel Energie“.

Abschied und Neubeginn -Anzeige-

Atelier Edith Hausstätter jetzt im Bussardweg

Bösingfeld. Zehn Jahren wirkte die Bösingfelder Künstlerin Edith Hausstätter in ihrem Atelier in der Mittelstraße. Nun hat sie ihre Wirkungsstätte in den Bussardweg 8 verlegt. Für den Bösingfelder Ortskern ist da sicherlich ein Verlust. Edith Hausstätter: „Ich habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht und weiß auch, was das für den Ort bedeutet. Aber für mich ist vieles einfacher, wenn ich von zu Hause aus arbeite“. Nach dem Tod ihres Mannes im März wünscht sie sich etwas „freiere Füße“ und fügt hinzu: „Ich glaube, es ist verständlich, dass ich diesen Schritt tue“. Edith Hausstätter hat Zeit ihres



Lebens gemalt. Die Frage, wie viele Bilder sie in ihrem Leben gemalt hat, kann sie nicht beantworten. Die Frage, wie viele Bilder in Extertaler, lippischen, deutschen Wohnzimmer von ihr hängen, bleibt ebenfalls offen. „Unzählige“, sagt sie. Grün, Blau, Rot, Gelb – Farben sind das, was Edith Hausstätters Bilder so un-nachahmlich machen. Mit der Rückkehr in die helle, zum Garten mündende Souterrain-Wohnung in ihrem Haus im Bussardweg 8 kehrt Edith Hausstätter im Grunde „back to the roots – zurück zu den Wurzeln“. Hier malte sie als Erwachsene ihre ersten Bilder. Das „neue“ Atelier steht dem alten in nichts nach. Auch die beliebten Malkurse laufen weiter.

ESPR!MA

~~24,99~~
19,99 jetzt 20% günstiger

1845 mm

Prof-Verlegung
4,4m² Kupon verlegen wir Ihnen kostenlos

Premium Klick-Laminat Mega XL
in authentisch, edler Naturholzoptik, universell einsetzbar, für stärkste Belastung geeignet, extra harte und extra lange Paneele, sorgfältig gefräste V-Fuge, Nutzungsklasse 33, Paneele ca. 1845 x 193 mm, ca. 10 mm stark

wohnstore

Lambrecht

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08:30 - 18:30 Uhr Sa. 08:30 - 14:00 Uhr
Bruchweg 3 - 32699 Extertal-Bösingfeld
Fon: 05262/3033 - www.wohnstore-lambrecht.de - lambrecht@t-online.de

Besser zu Hause leben!
Wir haben für viele Probleme die passende Lösung!

- Individuelle Betreuungsangebote
- Demenzservice (gem. SGB XI § 45)
- Verhinderungspflege (auch 24 Stunden)
- Familienhilfen mit Kinderbetreuung
- Begleitung (Arzt, Krankenhaus, Einkauf)
- Haushaltsdienste nach Wunsch
- Qualifizierte Fachkräfte
- Top Preis-Leistungsverhältnis
- Notfallhilfen Tag und Nacht
- Abrechnung teilweise über Kranken- oder Pflegekasse möglich

HuBS
Haushalts- und Betreuungsservice
Soziale Dienste
ProLebensWert

Sonja Vandereike
Goldener Winkel 59a,
32699 Extertal

☎ 05754 - 926504 oder 0176 - 44480347
www.prolebenswert.de • info@prolebenswert.de

Von der Mittelstraße in den Bussardweg

Ich bin umgezogen. Mein Atelier ist jetzt im Bussardweg 8. Alles bleibt wie bisher, der Unterricht findet weiterhin dienstags, donnerstags und freitags statt. Seit mehr als zehn Jahren und zuvor sechs Jahre in der Bahnhofstraße habe ich Sie gerne als Gäste und Interessierte begrüßt. Ganz herzlich danke ich Ihnen für die Treue und Anerkennung, die Sie mir entgegen gebracht haben. Ich freue mich auf Ihren Besuch in meiner neuen Wirkungsstätte und heiße Sie herzlich willkommen.

Ihre Edith Hausstätter

32699 Extertal-Bösingfeld
Bussardweg 8
Telefon 05262 - 3264
Mobil 0178 - 3264000
E-Mail: info@atelier-hausstaetter.de

Muhhh... Mit 130 Kühen auf Du und Du

Karin Reifenrath – Melkerin auf dem Hof Büchter: „Mir wurde das Melken in die Wiege gelegt.“



Karin Reifenrath verbreitet ihre sprichwörtlich gute Laune auch schon am frühen Morgen.

Asmissen. Eine Kuh macht Muh – viele Kühe machen Mühe. Karin Reifenrath, Melkerin auf dem Hof Büchter und mit täglich rund 130 Kühen beschäftigt, sieht das ganz anders. „Mir wurde das Melken in die Wiege gelegt“, strahlt die Extertalerin und verbreitet ihre sprichwörtlich gute Laune schon am frühen Morgen.

Ihr Arbeitstag beginnt nämlich zeitig, sehr zeitig – bereits um 4.30 Uhr in der Früh. Zum Glück hat es Karin Reifenrath nicht weit von der Wohnung zum Arbeitsplatz. Sie wohnt in der rechten Haushälfte auf dem Hof Büchter, der einstmals ihrer Familie gehörte. Doch dann verunglückte der Vater und der Hof wurde verkauft.

Ein Mal quer über den Hof – diesen seit eh und je kurzen Arbeitsweg genießt Karin Reifenrath sehr. Seit Jahren melkt sie die Kühe auf dem Hof. „Schon als junges Mädchen habe ich in der Nachbarschaft ausgeholfen, wenn der Bauer im Melkstand ausfiel“, erinnert sich Karin Reifenrath, die an diesem Tag jedoch ein wenig „Hektik“ hat, weil der Milchkontrolleur angesagt ist.

Milchkontrolle ist eine freiwillige Leistung der Landwirte. Auf den Hof Büchter kommt ein Mal im Monat Friedhelm Tappe vom Landeskon-

trollverband Westfalen-Lippe e.V. Melkerin und Milchkontrolleur kennen sich schon lange und so geht die gemeinsame Arbeit Hand in Hand vorstatten. 128 Milchproben sind zu nehmen. Untersucht werden die Inhaltsstoffe und die Qualität der Milch sowie die Milchmenge.

„Jetzt kommt die 194“, sagt Karin Reifenrath während Friedhelm Tappe eifrig die Nummern aller zwölf Kühe notiert, die sich im Doppel-Sechser-Fischgretten-Melkstand aufgestellt haben. Zur „Nummer 194“, einer Rot-Bunten kann Karin Reifenrath eine Geschichte erzählen. „Diese Kuh ist extrem kitschig. Mit ihr muss man ganz vorsichtig umgehen“, weiß die Melkerin und legt bei besonders unruhigen Kühen vorsichtshalber eine Schlagfessel

an. Dieser Metallbügel reicht von der Hautfalte vor dem Hinterbein der Kuh bis über den Rücken und verhindert ein Ausschlagen.

Über der routiniert und ohne viele Worte ablaufenden Arbeit liegt die ganze Zeit ein gleichmäßiges Maschinengeräusch „klack, klack, klack“ – die Hydraulik der Melkma-



Freiwillige Milchproben sind auf dem Hof Büchter selbstverständlich

schinen läuft. Den Takt für die Arbeit im Melkstand geben aber nicht die Maschinen vor, sondern die Tiere. „Es dauert so lange wie es dauert“, sagt Karin Reifenrath weise und kann die Durchschnitts-Melkzeit einer Kuh nur ungefähr angeben. „Zwischen zehn und fünfzehn Minuten“, weiß die Melkerin, dauert es bis jede Kuh ihre Milch abgegeben hat. Im modernen Melkstand auf dem Hof Büchter werden die Melkzeuge danach automatisch in die Ausgangsposition gefahren. Nur das Ansetzen erfolgt noch per Hand.

24 Liter pro Kuh pro Tag – so kommen 3.000 Liter Milch am Tag auf dem Hof Büchter zusammen. Abgeholt wird die Milch alle zwei Tage von Fahrzeugen der DMK (Deutsches Milchkontor) Genossenschaft. Diese Molkerei, an der die zuliefernden Landwirte beteiligt sind, betreibt mehrere Milchverarbeitungsbetriebe. Nach schwierigen Zeiten für die Milchbauern mit Milchpreisen von unter 0,30 Euro pro Liter wird die Milch derzeit mit 0,36 Euro pro Liter „gut bezahlt“, wie Junior-Chef Manuel Büchter erklärt. Ob dieser Preis so bleibt, steht derzeit mehr denn je in den Sternen, denn im nächsten Jahr, am 1. April 2015, steht den Milchbauern eine grundlegende Veränderung ins Haus: die seit Jahren etablierte Milchquote wird abgeschafft. Der freie Handel mit diesem wertvollen Lebensmittel kann sowohl Preisauf- oder -abschwung für die Milchbauern bedeuten.

Milchquote: Die Milchquote ist eine „Erfindung“ der Europäischen Gemeinschaft aus dem Jahr 1984 mit dem Zweck, die Milchlieferung zu begrenzen. Jedem Mitgliedsstaat wurde eine gewisse Milchlieferungsmenge zuerkannt. Die Milchquoten lagen auf den jeweiligen Bauernhöfen. Mehr-Lieferungen von Milch wurden sanktioniert. Seit dem Jahr 2000 konnten Milchquoten auch in sogenannten „Milchbörsen“ verkauft und gehandelt werden.

Aber zurück zum Hof Büchter, wo sich die nächsten zwölf Kühe in den Melkstand einreihen. Nummer 179, Nummer 42 – Namen haben die Kühe nicht. Dennoch kennt Karin Reifenrath ihre Kühe und deren Eigenschaften ganz genau. „Die Nummer 23, die steht immer vorn rechts“, weiß die Melkerin und erinnert sich noch genau an die Unruhe im Melkstand

und den einzigen Unfall, den sie in ihrem jahrzehntelangen Berufsleben bislang hatte als „Nummer 23“ ihren angestammten Platz nicht einnehmen konnte. Ein Zappeln, ein schneller Tritt, schon war die Hand der Melkerin verletzt. „Aber das war nicht so schlimm und schnell wieder verheilt“, wiegelt Karin Reifenrath ab.

Für die 52-Jährige gibt es keinen schöneren Beruf auf der Welt als Melkerin. Gelernt hat sie eigentlich Hauswirtschafterin. „Aber ich arbeite gern mit Tieren und bin gern draußen“, erklärt sie die Freude an ihrer Arbeit, die sie auch behält, wenn es mal stressig wird. „Ja, wenn man allein hier unten im Melkstand steht, dann kann man schon ganz schön laufen“, lacht sie. Anrücken, melken, anschließend die Zitzen mit einem Pflegemittel dippen – zum Ausruhen bleibt während der beiden täglichen jeweils knapp drei Stunden dauernden Melkzeiten keine Möglichkeit.

Zumeist ist Karin Reifenrath die erste im Melkstand – morgens und abends. „Mein Tag beginnt meist um 4.30 Uhr. Um 5 Uhr beginnen wir, meine Arbeitskollege und Lehrling, mit dem melken“, sagt sie. Heute, am Tag der Milchkontrolle, hat Karin Reifenrath reichlich Unterstützung und mit vier Leuten wird es im Melkstand bereits ziemlich eng. Dennoch behält Karin Reifenrath den Überblick. „Diese Kuh muss in die Kanne gemolken werden“, erklärt sie als sie das rote Klettband am Fesselgelenk der Kuh entdeckt. Der Grund: die Kuh hat gerade ein Kalb geboren. Die Milch dieser sogenannten „Frischmelken“ wird für sieben Tage separiert.

Kälbergeburten – die gehören auf einem Milchviehbetrieb zum „täglich Brot“, denn ohne Kalb keine Milch. Auf dem Hof Büchter kommt durchschnittlich jeden zweiten Tag ein Kalb

zur Welt. Nachdem es die erste, für seine Gesundheit und Widerstandskraft so wichtige „Biestmilch“ getrunken hat, wird es wenige Stunden nach der Geburt bereits von seiner Mutter getrennt und in einer Kälberhütte untergebracht. Hier erhält es Milchaustauscher, später Heu und Schrot.

Mit einem Handgriff entlässt Karin Reifenrath nun die letzten zwölf Kühe aus dem Melkstand. Während die Kühe im gemächlichen Schritt in Richtung Boxen-Laufstall „schaukeln“, beginnt für Karin Reifenrath der Endspurt. Nach dem Melken müssen Melkanlage und Melkstand gereinigt und desinfiziert werden. Für das geschlossene System der Melkanlage wird ein automatisches Reinigungsprogramm gestartet; im Melkstand dagegen ist Handarbeit angesagt. „Jetzt tanzt der Kärcher“, lächelt Karin Reifenrath und freut sich auf den nahenden Feierabend.

Aber eine Geschichte, die hat sie noch zu guter Letzt. „Das mit den Nummern statt Namen – das stimmt nicht so ganz. Unsere Lieblingskuh hier hatte einen Namen. Sie hieß Flecki“. Das war eine ganze Liebe“, sagt Karin Reifenrath während sie Handschuhe und Gummischürze an den Nagel hängt ... für wenige Stunden, denn nach dem Melken ist vor dem Melken. Viele Kühe – sie machen eben Mühe ... aber auch Freude.

Text und Fotos Sylvia Frevert

Karin Reifenrath, persönlich

Alter: 52
 Familienstand: geschieden,
 zwei Kinder
 Beruf: Melkerin – gelernte
 Hauswirtschafterin
 Hobby: Jagen und Gartenarbeit

Olympiade & Kartoffelfest

SV Kükenbruch lädt am 18. Oktober zu Spiel und Spaß

Kükenbruch. Zum dritten Mal veranstaltet der SV Kükenbruch am Samstag, 18. Oktober 2014 seine „offene Dorfolympiade“ auf dem Sportplatz. An diesem spaßigen Wettkampf mit zehn unterschiedlichen Disziplinen kann jedermann/-frau, jeden Alters und jedes Fitnessstandes teilnehmen, ein gut gemixtes Team wäre ideal. Sonst soll nur der Spaß im Vordergrund stehen. Neben vielen Trostpreisen winken den Siegern tolle Preisgelder. Anmeldungen bitte umgehend bei Petra Neumann (SPORT-PEPE@web.de, Telefon 05754 / 926233, Blomberger Weg

35, Extertal). Ab 18 Uhr findet das traditionelle Kartoffelfest mit vielen Köstlichkeiten rund um „die leckere Knolle“ statt.

Das Programm: Um 12:45 Uhr ist Anmeldeschluss für die offene Kükenbrucher Dorfolympiade. Ab 13 Uhr findet die Eröffnung und der erste Teil der Wettbewerbe statt. 14:30 Uhr kann bei Kaffee & Kuchen verschnauft werden, bevor es um 15 Uhr zum zweiten Teil der Wettbewerbe weitergeht. Um 18 Uhr ist das Ende der Kükenbrucher Dorfolympiade, sodass um 18:30 Uhr die Sieger bekannt gegeben werden.



Spezialist für Dienstwagen

der Adam Opel AG



Auto-Deppe GmbH & Co. KG
 Breslauer Str. 4
 32699 Extertal

Tel.: 0 52 62 - 94 62 0
 Fax: 0 52 62 - 94 62 99
 Email: info@auto-deppe.de

www.auto-deppe.de

REWE und PAYBACK

Machen Sie mehr aus Ihrem Einkauf.

**PUNKTEN
 SPAREN
 PROFITIEREN!**



Wir sind von Mo. bis Sa.

7 - 22 Uhr für Sie da!

REWE Kühme OHG

Bruchweg 1a • 32699 Extertal-Bösingfeld
 Tel.: 0 52 62 / 51 07 • Fax: 0 52 62 / 51 52

Frische ist unsere Stärke.

Das Extertal „schockt“ und rettet Leben!

Am Eingang links: Vier „Automatisierte Externe Defibrillatoren“ stehen in öffentlichen Gebäuden zur Verfügung

Extertal. Der „Automatisierte Externe Defibrillator“ (AED) - auch kurz Defi genannt - kann Leben retten, indem er durch gezielte Abgabe von Stromstößen versucht, das Herzkammerflimmern zu beenden und den Impuls für eine normale Herzrhythmus wieder herzustellen. Da der AED bei bewusstlosen Menschen die Regie übernimmt, kann er jederzeit auch von Laien bedient und eingesetzt werden.

Der Gebrauch des Defibrillators ist selbsterklärend. Deckel auf - und los geht's! Der Defi „spricht“ mit ihnen, sie werden also durch Sprachanweisungen (an)geleitet und gegebenenfalls durch Lichtzeichen (LED's) auf dem Gerät geführt. Der Defi analysiert den Zustand - die Herzrhythmus



- des Patienten. Wird das sogenannte Kammerflimmern erkannt, berechnet der Defi alle weiteren Parameter und notwendige Maßnahmen. Durch einen einfachen Tastendruck des Ersthelfers auf dem Gerät kann dieser Impuls dann ausgelöst werden. Eine

versehentliche oder gar falsche Schockabgabe durch den Ersthelfer ist ausgeschlossen.

Wo befinden sich die Defibrillatoren? Am Eingang links! In kommunalen Gebäuden stehen insgesamt vier Defi's (AED's) zur Verfügung:

1 - Rathaus Extertal, Mittelstraße 36, Haupteingang, links

2 - Grundschulturnhalle Bösingfeld, Hummerbrucher Straße 9a, Haupteingang links

3 - Großraumsporthalle Schulzentrum, Hackemackweg 25, Haupteingang zur Tribüne, links

4 - Grundschule Silixen, Im Graben 12, Haupteingang, links

Durch den TSV Bösingfeld wurde ein sogenannter AED-Trainer beschafft,

mittels dessen unter Aufsicht speziell geschulten Personals der Gemeinde Extertal verschiedenste Situationen realitätsnah „geübt“ werden können.

Durch die Unterstützung des TSV Bösingfeld ist es nun möglich, durch Einweisungen am Gerät den Ersthelfern die Angst zu nehmen um im Ernstfall Leben retten zu können!

In mehreren Einweisungen zum AED hat es regelrecht gefunkt. Mit großem Interesse und Engagement wurde der Einsatz eines Defi's geübt, ob durch Schüler, Lehrer, Sportler oder im Seniorenbeirat.

Ansprechpartner: Gemeinde Extertal, Patrick Roth, Fachgebiet III.2 / Sicherheit und Ordnung, Telefon 05262 - 402 321, E-Mail: P.Roth@Extertal.de
Text Gemeinde Extertal

Viele Stände, Tombola & Rollender Zoo

Heimat- und Kulturverein lädt am 11. Oktober zum traditionellen Herbstmarkt / Programm mit vielen Höhepunkten

Almena. Zum Herbstmarkt rund um das Dorfgemeinschaftshaus lädt der Heimat- und Kulturverein Almena am Samstag, 11. Oktober ab 15 Uhr ein. Auf dem Programm stehen neben den verschiedenen Marktständen die Bastelaktion des Kindergartens, der Tag der offenen Tür bei JuKuEx, die Cafeteria im Dorfgemeinschaftshaus, der Flohmarkt für Kinder und als besondere Attraktion "Tränklers Rollender Zoo". Der bringt exotische



Tiere und Menschen zusammen - sozusagen "auf Tuchfühlung". Die

außergewöhnliche Schau richtet sich sowohl an Kinder wie auch an erwachsene Menschen.

Die Begegnungen mit den ungewöhnlichen Tieren bleiben allen Besuchern in lebhafter Erinnerung. Das Berühren eines Pythons, Stinktieres oder Stachelschweins ist eben nichts Alltägliches. Diese zutraulichen, menschenbezogenen Tiere zu erleben, ist nicht nur sehr spannend und

aufregend, sondern auch ein pädagogisch/therapeutisch wertvolles Ereignis im Leben eines Menschen.

Ein weitere Highlight ist die große Tombola zugunsten der Aktion "Kleine Herzen Hannover e.V.". Zahlreiche wertvolle Preise winken den Gewinnern. Lose zu einem Euro gibt's beim Herbstmarkt und im Vorverkauf bei "Blumen Buschmeier", "EP:Frevert" und in der "Apotheke in Almena".

Text Hans Böhm

Kunst, die mich bewegt - "mal" was anderes

16 Extertaler Künstlerinnen präsentieren eine Kunstausstellung der besonderen Art im Silixer Gemeindehaus

Silixen. Die Ausstellung »Kunst die mich bewegt - „mal“ was anderes« findet vom 23. Oktober bis 2. November im Gemeindehaus in Silixen statt. 16 Künstlerinnen aus dem Bereich der Kirchengemeinde Silixen stellen zum ersten Mal Ihre Kunstwerke aus. Der Kreis "Frau trifft Frau" konnte Frauen aus den Orten Silixen, Laßbruch und Kükenbruch zum Thema "Kunst die mich bewegt" dazu gewinnen, ihre Bilder zu präsentieren. Lebendig wird die Ausstellung durch die Vielfalt der Künstlerinnen und der Techniken. Die zwischen 6 und 83 Jahre alten Damen haben unter anderem mit Ac-



ryl, Aquarell oder Öl wunderschöne Kunstwerke geschaffen. Eine Ausstellung, die wirklich sehenswert ist. Anlässlich einer Vernissage im Rahmen des "Frauentreffs" am Donnerstag, 23. Oktober, 20 bis 21.30

Uhr sprechen die Künstlerinnen über ihre Bilder und die Beweggründe, die zur Malerei führten. Während die Vernissage ganz den Damen vorbehalten ist, findet zum Abschluss der Ausstellung am Sonntag, 2. November um 11.30 Uhr ein öffentlicher Empfang für alle statt, an dem auch viele Künstlerinnen beteiligt sein werden. Die

Öffnungszeiten der Ausstellung: Sonntag, 26. Oktober von 11 bis 12 Uhr, Freitag, 31. Oktober von 16 bis 18 Uhr. Zusätzliche Termine nach Absprache: Christine Wehfer 05754 / 964318.. Text Hans Böhm



Bittlinger, Siebald und Fietz treten gemeinsam auf:

»Nacht der Lieder« in Bösingfeld

Bösingfeld. Das gibt es zum ersten Mal im Extertal. Die drei wohl bekanntesten Liedermacher in der christlichen Musikszene, Clemens Bittlinger, Siegfried Fietz und Manfred Siebald gehen auf Tournee. Am 31. Oktober, 19.30 Uhr, sind sie zu Gast im Gemeindezentrum der FeG Bösingfeld, Mühlenstraße 4, Veranstalter sind

die drei Kirchengemeinden Almerna, Bösingfeld und Silixen sowie die Freie ev. Gemeinde. Der Eintrittspreis beträgt 13 Euro im Vorverkauf und 15 Euro an der Abendkasse. Vorverkaufsstellen: Friseursalon Schröder in Silixen, Apotheke in Almerna, Wohnstore Lambrecht in Bösingfeld, oder per E-Mail: Sigrid@adomat.org

Marketing Extertal erstellt Terminkalender für 2015:

Termine frühzeitig bekannt geben

Extertal. Alle Jahre wieder kommt es bei Extertaler Vereinsveranstaltungen zu Terminüberschneidungen, die für die Beteiligten oft ärgerlich und nachteilig sind. Marketing Extertal e.V. bittet deshalb alle Vereine, ihre Termine rechtzeitig bekannt zu geben. Fest stehen für 2015 folgende größere Veranstaltungen:

31. April/1. Mai Maibaumfest in Bösingfeld

30./31. Mai Regionalmarkt in Bösingfeld (Veranstalter: Marketing Ex-

tertäl e.V., Gemeinde Extertal, LTM, Naturpark Teutoburgerwald Eggegebirge)

14. Juni Jubiläumskonzert Extertaler Musikanten

19.-22. Juni Schützenfest in Bösingfeld (Schützengesellschaft Bösingfeld)

5. Oktober 10. Brunnenlauf in Bösingfeld (TSV Bösingfeld)

27.-29. November Weihnachtsmarkt in Bösingfeld (Gemeinde Extertal).

Um Beachtung wir gebeten.

Der Verein "Gesundes Extertal e.V." informiert:

»Rathausbrunch« im Frühjahr

Extertal. Auf Grund der unsicheren Witterungslage musste der für den 31. August geplante 1. Extertaler Rathausbrunch leider abgesagt werden. Rolf Sandmann, Sprecher des Vereins "Gesundes Extertal e.V.": "Wir bedauern dies sehr. Die vielen positiven Rückmeldungen und der gute Kartenvorverkauf haben uns aber Mut gemacht. Im Frühjahr 2015 soll es eine Neuauflage geben, die

dann auch garantiert stattfindet. Allen Helfern, Sponsoren, Gastronomen und natürlich denen, die eine Karte erworben haben, gilt unser herzlicher Dank für Ihre Unterstützung und Ihr Verständnis".

Die Karten behalten ihre Gültigkeit auch für die Neuauflage. Sie können aber auch in den Vorverkaufsstellen zurückgegeben werden. Der volle Preis wird erstattet.

Keine Gentechnik auf dem Acker und im Futtertrogl!

Viele gute Gründe sprechen für Wurst und Fleisch in Lippequalität. Ein ganz wichtiger ist, dass die Lippequalität-Landwirte konsequent auf gentechnisch veränderte Futtermittel verzichten. Bei Lippequalität sind Sie also auf der sicheren Seite.

Fleischerei
Dirk Hannover
Meisterbetrieb

Extertal-Almerna • Fütiger Str. 28
☎ 0 52 62 - 25 01

Ohne Gentechnik

Lippequalität

➔ Eigene Schlachtung

Miele
IMMER BESSER

Besonders sparsam und effizient:
Der Miele Wärmepumpentrockner T 8164 WP EcoComfort

Jetzt Attraktiver Aktionspreis

EJ Elektro Johannsmeier
GmbH & Co. KG • Mittelstr. 22 • 32699 Extertal

IO
Markenprofil

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10-12
32699 Extertal
Fon 052 62 / 99 68 24
marketing-extertal@t-online.de
www.marketing-extertal.com

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
montags, dienstags 9 bis 14 Uhr
mittwochs 9 bis 12 Uhr
donnerstags 13 bis 18 Uhr
freitags 9 bis 12 Uhr

Der Extertal Spiegel erscheint in:

Almerna, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Gruppenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Silixen, Sonneborn.

Auslagestellen:

Reinerbeck: Markant nah + frisch, **Aerzen:** Stehcafé, Twinfit, Schloss Schwöbber. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** RaiffeisenTankstelle. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Star-Tankstelle. **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei. **Barntrup:** Aral-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönebön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafé Fantasy.

Impressum

Herausgeber: Marketing Extertal e.V.
Redaktion: Hans Böhm, Julia Stein
Redakteur: Wulf Daneyko, Tel. 0178 - 133 26 89
E-Mail: wulf_daneyko@yahoo.de
Satz & Layout: Hans Böhm, Julia Stein
Auflage: 8.300 Exemplare

Nächste Ausgabe: 27. November 2014

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

GESTATTEN: EXTERTALSTROM MIT HEIMVORTEIL.

**100% Umweltfreundlich.
100% von hier.**

ExtertalStrom. Das ist **umweltfreundlicher Strom** aus Blockheizkraftwerken der Region. ExtertalStroms Heimat ist hier. Und seine Ansprechpartner sind vor Ort. ExtertalStrom ist gut für die Region! Denn hinter ExtertalStrom stehen wir: Fünf Stadtwerke aus Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln und Vlotho. Wir sind zwischen dem Weserbergland und Teutoburger Wald zuhause. Wir schaffen hier Arbeitsplätze, wir sichern hier Ausbildung, wir produzieren und vertreiben unsere Produkte hier. Kurzum: **Wir sorgen für regionale Wertschöpfung.**

Jetzt wechseln. Über die Hotline 0800 6071111 informieren oder unter www.juergenstrom.de

EXTERTALSTROM
Stadtwerk**e**nergie

NEU! Jetzt auch Gas für Sie!
Klimaneutral und mit Preisgarantie bis zum 31.12.2015.



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzuflen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.